Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

36 (12.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643823

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Baussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 36. Oldenburg, Montag, den 12. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Flottenvorlage im Reichstag.

III.

* **Berlin**, 10. Februar.

Heute leitete ein konservativer Redner, Abg. Graf Schwerin-Löwitz, die Diskussion ein. Waren schon die Tribünen nicht so besetzt wie an den vergangenen Tagen, so galt dies noch mehr vom Parquet. Nur etwa ein halbes Hundert Kollegen ließ die Beweisführung des konservativen Redners unmittelbar auf sich wirken. Graf Schwerin hat bisher lediglich in wirtschaftlichen Fragen das Wort ergriffen. Um ein guter Redner zu sein, dazu fehlt ihm die erforderliche Stimme. Er spricht leise und ohne rechte Färbung des Tones. Seine heutigen Darlegungen stellten sich im wesentlichen als eine Erläuterung der Levetzowschen Rede dar. Nach ihm kam Abg. Bebel (Soz.) zum Wort. Er übernahm es, die Kritik des Genossen Frohme zu erläutern, und zwar durch eine Rede großen Stils. Das ließen schon die ersten, mit scheidender Wucht herausgestoßenen Sätze erkennen. Für den Sozialistenführer steht es fest, daß das Centrum die Vorlage in der Hauptsache bewilligen, und daß eine dritte und vierte Novelle kommen wird. Die äußerste Linke unterstrich diese Prophezeiungen durch demonstrativen Beifall. Es begann überhaupt im Hause lebhafter zu werden, wie immer, wenn der heißblütige, aber mit Interesse gehörte Abg. Bebel am Rednerpult steht. Marinestaatssekretär Tirpitz saß wiederum, dem Redner zunächst, am Referententisch. Abg. Bebel zog alles, was sich zur Sache sagen ließ, in den Bereich seiner Kritik, die auswärtige Politik, die historische Entwickelung des modernen Flottengedankens, die Agitation für die Verstärkung der Seemacht usw. — Alles zog in scharf umrissenen Bildern an dem Hörer vorüber. Bebel versteht es, durch lebendiges Gesten- und Mienenspiel die Wirkung seiner Darlegungen zu erhöhen. Ein herbes Urteil fällte er über die der Novelle beigegebene Denkschrift. Er meinte, gefunden zu haben, daß die Denkschrift das wertvollste Material zur Bekämpfung des Gesetzes biete. Sehr grimmig sprach sich Bebel über die Friedenskonferenz aus. Natürlich könne bei solchen Veranstaltungen nichts herauskommen, wenn man mit der Absicht, ein negatives Resultat zu erzielen, hingehe. Bebel bestritt des Ferneren, daß die Flottenvorlage dem Arbeiterinteresse entspreche. Die Arbeiter-Ausnutzung durch Ueberstunden werde zunehmen. Graf Stolberg-Wernigerode, der konservative Abgeordnete, gegen dessen angebliches Verhalten bei der Militärvorlage die „Germania" eine ihrer „Enthüllungen" gerichtet hat, begab sich inzwischen auf die Bundesratsestrade, was mit Spannung bemerkt wurde. Man glaubte, der Graf werde einem der anwesenden Staatssekretäre gegenüber sich rechtfertigen hinsichtlich der Beschuldigung, daß von ihm, dem Grafen Stolberg, der Versuch der Einwirkung auf das Centrum ausgegangen sei, an dem Abstrich von 7000 Mann festzuhalten. Graf Stolberg hatte jedoch nur ein Gespräch mit einem Marineoffizier. Als er die Estrade verließ, trat der Reichskanzler in den Saal.

Zur Entgegnung auf die Rede Bebels, der unter tosendem Beifall der Fraktionsgenossen damit geschlossen hatte, seine Partei lehne die Vorlage rundweg ab, erhob sich sofort Admiral Tirpitz. Heute war er entschieden glücklicher in seiner Rede als an den beiden vorhergehenden Tagen. Er legte erneut klar und eindringlich die Ziele dar, welche die Vorlage verfolgt, und auch die Abwehr einer Reihe von Bebel aufgestellter Behauptungen gelang ihm stellenweise sehr gut. Freiherr v. Wangenheim, der Führer des Bundes der Landwirte, trat unter allseitiger Spannung zum Rednerpult. Er löste die Spannung alsbald durch die Erklärung, daß die Enthüllungen der „Germania" über ein perfides Verhalten konservativer Abgeordneter zur Marinevorlage vom ersten bis zum letzten Worte „frei erfunden und erlogen" seien. Im Centrum herrschte ein betroffenes Schweigen, die Rechte rief „Hört! Hört!" Zur Flottenverstärkung äußerte sich Freiherr v. Wangenheim zwar zustimmend, verfehlte aber nicht, Streiflichter auf die Lage der Landwirtschaft zu werfen und hervorzuheben, daß nach seiner Meinung Deutschlands Zukunft nicht auf dem Wasser liege, sondern im Vaterlande und im Landheere. Ueber den Wert der englischen Freundschaft sprach sich Herr v. Wangenheim sehr abfällig aus, ohne indessen damit Beifall im Hause hervorzurufen. Uebrigens machte die saloppe Art, wie Freiherr v. Wangenheim redet, die Hände in den Hosentaschen, gleichgiltigen Tones, ohne jede Wärme, keinen sehr sympathischen Eindruck. Nun folgte eine hochdramatische Scene. Der greise Centrumsabgeordnete Major a. D. Szmula begab sich mit allen Zeichen mühsam bekämpfter Erregung auf die Rednerbühne und konstatierte, daß Herr Dr. Hahn vom Bund der Landwirte zu ihm, trotz der Ableugnung des Freiherrn v. Wangenheim, thatsächlich die Aeußerung gethan habe: „Sehen Sie zu, daß wir möglichst viele Mitglieder Ihrer Fraktion gegen die Flotte kriegen!" Donnernden Tones, dunkelroten Antlitzes vor Entrüstung, appellierte Herr Szmula an das Haus, ihm, dem siebzigjährigen Manne, Glauben zu schenken. Wie aus einem Munde erscholl ein gewaltiges Bravorufen des Centrums und der gesamten Linken. Stolz erhobenen Hauptes schritt der alte Major an seinen Platz zurück.

In der Rede des Abg. Conrad Haußmann (südd. Volksp.) fiel besonders die Wärme auf, mit der er sich über den Abg. Richter äußerte. Die Geschichte werde von Richter zu berichten wissen, wenn der Staatssekretär Tirpitz längst vergessen sei. Mit der ganzen Entfaltung seiner wuchtigen Stimmmittel, seiner kräftigen Ausdrucksweise, seines drastischen Humors, wendete sich Haußmann gegen die Verleugnung des bisher geltenden Flottengesetzes durch die neue Vorlage. Unter Bezugnahme auf die gestrige Entgleisung des Staatssekretärs Tirpitz, daß ungeachtet dieser Vorlage die Flotte noch schwach sei, meinte Haußmann, daraufhin könne später eine Verdoppelung der doppelten Schlachtflotte gefordert werden. Das sei die Politik der Hinterthüre. Mit ätzender Satire führte der Redner aus, wie Frhr. v. Wangenheim für die Zustimmung zur Vorlage den Wunsch nach „Gegenleistung" habe durchblicken lassen. Der Wechsel werde bald präsentiert werden! Obwohl im Saale die durch den Zwischenfall Szmula hervorgerufene Erregung nachzitterte, fand Haußmann doch aufmerksames Gehör auf allen Seiten des Hauses. Nur im Flüsterton wurde in den Ecken des Saales die vorausgegangene Scene erörtert: es verbreitete sich, daß Herr Dr. Hahn telephonisch herbeigerufen und auf dem Wege zum Reichstag sei. Graf Posadowsky unternahm es, den Abgg. Haußmann und Bebel zu entgegnen. Mehrmals prallte die Beifalls- und Protestwoge zusammen, es hatte sich eine gewisse Nervosität der Gesetzgeber bemächtigt. Fürst Hohenlohe legte bedächtig seine Papiere in die Mappe und verabschiedete sich. Nachdem der bayerische Bauernbündler Abg. Nießler eine längere Rede in den Saal „gewirbelt" — Herr Nießler ist wohl der schnellste Sprecher des Reichsparlaments —, trat Staatssekretär Tirpitz der Behauptung des Abg. Haußmann entgegen, die Regierung sei im Flottengesetz von 1898 einen Pakt mit dem Reichstag eingegangen. Abg. Frhr. v. Hodenberg sprach namens der Welfen gegen die Flottennovelle. Nunmehr erhob sich Graf Stolberg (kons.), um zunächst zu erklären, daß er niemals die Absicht gehabt habe, bei der Militärvorlage auf einen Konflikt hinzuarbeiten. Das könne er aufs bestimmteste sagen, obgleich er sich des Inhaltes eines Privatgespräches aus der damaligen Zeit natürlich nicht mehr erinnere. Seiner Befürwortung der Flottenvermehrung schloß sich Abg. Graf Oriola (natl.) an.

Herr Dr. Hahn war inzwischen im Saale erschienen. Unruhig, bald rot, bald blaß vor Aufregung, wanderte er in den Reihen der Rechten umher. Herr v. Levetzow sprach mit väterlichem Ernste auf ihn ein. Den Grafen Stolberg erblickte man auf der Bundesratsestrade in eifriger Unterhaltung mit Staatssekretär Tirpitz. Diesem schien Graf Stolberg nochmals auseinanderzusetzen, daß er zu Unrecht beschuldigt worden sei. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen. In einer persönlichen Bemerkung erwiderte Dr. Hahn dem Abg. Szmula. Nach seiner Erinnerung treffe die Inhalts-Angabe des „unverbindlichen Foyergesprächs" nicht zu. Das Haus möge dem frischeren Erinnerungsvermögen eines Vierzigjährigen mehr zutrauen als dem wohl schon etwas ermüdeten Erinnerungsvermögen eines Siebzigjährigen. Diese Entgegnung schlug anscheinend nicht recht durch, umsoweniger, als Abg. Szmula sofort mit seinem Ehrenwort für die Richtigkeit seiner Darstellung eintrat. Mit diesem schrillen Mißklang und weiteren, nichts weniger als freundlichen persönlichen Bemerkungen schloß die erste Lesung der Marinevorlage. Sie wurde der Budgetkommission überwiesen, und dort erst wird die Entscheidung über ihr Schicksal fallen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 12. Februar.

Wenn auch das londoner Kriegsamt noch immer keine Meldung über General Bullers Rückzug über den Tugela herausgegeben hat, so liegt doch eine Reihe anderer Depeschen vor, die die neue Niederlage der Engländer bestätigen. Das Reutersche Bureau meldet aus Springfield Bridge vom 9. Februar, die britische Streitmacht sei über den Tugela zurückgegangen, nachdem General Buller die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß angesichts des heftigen Feuers der Buren ein weiteres Vorrücken nutzlos sei und große Verluste kosten würde. — Ferner wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Die Stellung der britischen Truppen nördlich des Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt wurden, gingen direkt auf eine Kette von Laufgräben zu; aber infolge der starken Stellung des Feindes auf den Brakfontein-Hügeln zur Linken war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlos große Verluste an Menschenleben herbeigeführt werden sollten. Der Feind beschoß fortwährend die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des „Langen Tom" fielen in eine Transportkolonne; vier davon zerplatzten auf dem Zwartskop, doch konnt der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in seinen Schießbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesamte britische Artillerie war in Thätigkeit; aber sie konnte den „Langen Tom" und die anderen Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen bringen. Die Buren schossen fortwährend mit Nordenfeldt-Geschützen auf die britische Infanterie. Mittwoch Nachmittag beschloß der britische General, „den Vormarsch nicht zu erzwingen". Die Transportkolonne trat alsdann den Rückzug an. Während der Nacht verließ die Infanterie den Vaalkrantz. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers machte den Vormarsch unmöglich. Der Korrespondent der „Evening News" im Spearmanslager meldet, der Befehl zum Rückzug von den Kopjes rund um Vaalkrantz herum wurde Mittwoch Abend erteilt. Bald nach Tagesanbruch am Donnerstag waren alle beteiligt gewesenen Truppen wieder über den Tugela zurückgegangen. Die Brücke über den Fluß wurde später beseitigt. Es verlautet, die Buren machten Donnerstag eine Bewegung zur Umgehung der englischen Flanken. Die londoner Blätter vom Sonnabend melden aus Spearmanslager vom Freitag, die Truppen des Generals Buller befänden sich südlich vom Tugela, aber nur zeitweilig. Der Rückzug bedeute nur eine Aenderung der Taktik (?), deren Notwendigkeit sich aus Informationen ergeben habe, die durch die Vorwärtsbewegung erlangt seien. Die ganze Truppenmasse werde bald wieder in Thätigkeit treten. Die englischen Verluste seien „gering". (?) Nach brüsseler Depeschen soll dagegen Buller bei den letzten Kämpfen nördlich des Tugela ungefähr 2500 Tote und Verwundete gehabt haben.

Vom Modderriver wird vom Sonnabend gemeldet: Die vereinigte Streitmacht der Generale Macdonald und Babington ist hierher in das Lager von Lord Methuen zurückgekehrt. Ihr Marsch war, obgleich wegen Terrainschwierigkeiten der ursprüngliche Plan nicht ausführbar war, in jeder Beziehung erfolgreich (?), denn der Feind wurde zurückgeschlagen. (Warum haben sich denn wohl die Generale Macdonald und Babington zurückgezogen, wenn sie „in jeder Beziehung erfolgreich" waren?) In londoner Militärkreisen wird behauptet, Lord Roberts sei zu Lord Methuen gegangen, um mit diesem einen Vorstoß in das Gebiet des Freistaates zu machen und Buller und White Luft zu machen. Der Plan scheiterte an Cronjes Gegenzug der Umgehungsbewegung über den Koodoesberg und des Flankenmarsches auf Belmont, wodurch Methuen wieder zur bloßen Defensive gezwungen wurde.

In einem Telegramm aus Rensburg vom Freitag heißt es: Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Truppen der Buren das Gebiet von Colesberg umzwingelt haben. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich von der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Oranjefreistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Berittene vom australischen Kontingent auf eine überwältigende feindliche Uebermacht; sie wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

Wie aus Lourenco-Marques gemeldet wird, berichten Privatmeldungen aus Johannesburg, daß sämtliche Geschütze bei Bloemfontein und Johannesburg, welche zur Verteidigung aufgestellt waren, nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden sind, da man der Ansicht ist, daß dieselben zur Verteidigung der Städte nicht notwendig sind.

*

Im englischen Unterhaus erklärte Balfour am Sonnabend: „Unsere Information vom Kriegsschauplatz weist auf die Thatsache hin, daß Buller den Vormarsch aus der Stellung, die er am Mittwoch einnahm, nicht beeile (!). Wir haben es nicht für recht gehalten, in ihn wegen detaillierter Angaben über seine Operationen zu dringen; auch würden wir, falls er uns solche Angaben machte, sie zu veröffentlichen nicht früher für geeignet halten, bis die Operationen vollendet sind." Auf eine Anfrage, ob Macdonald zurückbeordert sei, erklärt Balfour, er habe keine Informationen hierüber. — Am Sonnabend Nachmittag fand in London im Auswärtigen Amt ein Kabinettsrat statt, an welchem sämtliche Minister, mit Ausnahme der Lords Cadogan und Ashbourne, teilnahmen. — Bei der Parade des louther Milizbataillons der königlich irischen Schützen in Sheffield erklärten 176 Mann von den 144 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Nachmittag in Wien eingetroffen. — Ueber die Bedeutung seines Besuches am wiener Hofe ist der „N. Fr. Presse" von diplomatischer Seite folgende Information zugegangen: Ein formaler Höflichkeitsakt ist der Besuch des Prinzen Heinrich beim Kaiser Franz Josef keineswegs. Wohl bildet die vorausgegangene Ernennung des Prinzen zum österreichischen Vizeadmiral für diesen den Anlaß, am wiener Hofe zu erscheinen, aber nur den nächsten Anlaß. Der Besuch des Prinzen soll jedoch in Wirklichkeit bekunden, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ungeschwächt fortbesteht und in unerschütterlicher Intimität fortdauern wird. Es ist ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß der Prinz Heinrich sich nach so langer Abwesenheit von

Landesbibliothek Oldenburg

Deutschland nicht auf dem direktesten Wege in die Heimat begiebt, sondern absichtlich einen Umweg macht, um bei dem Verbündeten des deutschen Kaisers vorzusprechen. Indem Prinz Heinrich seine Ungeduld, im Kreise seiner Familie nach so langer Abwesenheit zu erscheinen, meistern muß, und durch die Fahrt nach Wien das Wiedersehen mit den Seinen verzögert, ist er durch die Aufwartung am hiesigen Hofe der Mittler des innigsten Einvernehmens zwischen dem deutschen Kaiser und unserem Kaiser. In diesem Sinne ist Prinz Heinrich der Dolmetsch einer hervorragenden politischen Mission. Man würde jedoch fehlgehen, wollte man an die Reise des Prinzen irgend welche detaillierte Pläne anknüpfen.

— Am Empfang des Prinzen Heinrich in Berlin werden am Dienstag Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstags und des Landtags teilnehmen. Ferner hat der Kaiser bestimmt, daß alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

— Der Samoavertrag ist dem Reichstag zugegangen. Sein Inhalt ist aus den im November im „Reichsanz." veröffentlichten Angaben vollständig bekannt.

— Der große Ausschuß des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt hielt am Freitag Abend im Reichstagshause seine Februarsitzung ab. Den Vorsitz führte Prof. Bubendey. Ausgestellt war ein Teil der Litteratur, der für die pariser Weltausstellung bestimmt ist. Besonderes Interesse erregt eine große Karte der deutschen Wasserstraßen von Major Kurs. Den Vortrag des Abends hielt Prof. Flamm von der technischen Hochschule zu Charlottenburg über Deutschlands Schiffbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder unterstützend, zeigte der Redner die gewaltigen Fortschritte in der Sicherung der Schiffe bei Kollisionen, in der Qualität und Verteilung des Baumaterials, in der Konstruktion, der Geschwindigkeit, in der Verringerung und dem Umfang der Maschinen und ihres Kohlenverbrauchs und viele Sicherheitsvorrichtungen gegen die Gefahr des Sinkens bei Zusammenstößen. Der deutsche Schiffbau stehe in jeder Beziehung auf der höchsten augenblicklich erreichbaren Stufe. Geheimrat Schwabe wies noch auf die Wichtigkeit der Binnenwasserstraßen für das Bestreben hin, die Materialquellen und die Werften einander näher zu bringen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wie der „Budapesti Hirlap" aus Reschitza meldet, wurden in einer von zweitausend ausständigen Eisenbahnarbeitern abgehaltenen Versammlung folgende Forderungen aufgestellt: Einführung der Sonntagsruhe, zehnstündige Arbeitszeit, Entscheidung von Fachgenossen über die Abschätzung der Accordarbeiten, Lohnminimum von 160 Heller nach dreijähriger Beschäftigung, ferner entsprechende Lohnerhöhung je nach der Branche und humane Behandlung durch die Vorgesetzten.

Reschitza befindet sich im Belagerungszustand. Gendarmen und Soldaten durchziehen die Stadt. Bisher sind ausständig die Maschinen-, Brückenbau- und Walzwerkarbeiter. Die Kohlenarbeiter dürften sich anschließen. Die Zahl der Ausständigen ist 12000, ihre Haltung bisher musterhaft.

Sudan.

Aus Kairo wird gemeldet, die unter den sudanesischen Truppen ausgebrochene Meuterei nehme eine ernste Ausdehnung an und verursache große Unruhe. Man befürchte, daß strenge Maßregeln getroffen werden müssen, und daß diese alsdann einen unangenehmen Rückschlag auf den Geist der Eingeborenen ausüben dürften.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 12. Februar.

* **Vom Hofe.** Gestern Morgen besuchten J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin den Hauptgottesdienst in der Lambertikirche und gestern Abend wohnten sie der Erstaufführung des „Probekandidaten" im Theater bei.

* **Eine Sitzung des Stadtrats und Stadtmagistrats** findet morgen Abend um 6 Uhr im Rathause statt.

* **Der Landtag und die Regierung in Birkenfeld.** Die „Birkenf. Landesztg." bringt in ihrer letzten Nummer außer unserem Eingesandt in dieser Frage noch mehrere anonyme Einsendungen zum Abdruck, aus denen sich jedoch ein klares Bild der Sachlage nicht ergiebt, da sie teils für die angreifenden Abgeordneten, teils für die Regierung eintreten. Die beteiligte Zeitung erklärt sich auch nicht deutlicher, als daß sie sagt, die Meinungen dort seien sehr geteilt. Eine Erklärung lassen Gemeindevorstand und Gemeinderat der Stadt Birkenfeld los mit folgendem Wortlaut:

„Der Gemeindevorstand und Gemeinderat der Stadt Birkenfeld erblicken in den Angriffen birkenfelder Abgeordneter bei den Verhandlungen in dem z. Z. tagenden Landtage des Großherzogtums gegen den Herrn Regierungspräsidenten Barnstedt ein Vorgehen, das nicht als gerechtfertigt befunden werden kann. Diesen Angriffen gegenüber erachten sie es als ihre Pflicht, zu erklären, daß sie die bisherige Regierungsverwaltung des Herrn Präsidenten nur als eine geschickte, kraftvolle und gewissenhafte kennen gelernt haben."

* **In der heutigen 19. Landtagssitzung** wurden zunächst die Nachweisungen des Eisenbahnbaufonds für 1897/99 genehmigt und der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fonds für 1900/02 beraten. Einen breiten Raum nahm hierbei die Verhandlung über die Vorarbeiten zu dem Ausbau des Bahnnetzes ein, die bei Schluß der Redaktion noch anhielt.

* **Kammermusik.** Für das 3. Konzert unserer einheimischen Kammermusikvereinigung war der 28. d. M. in Aussicht genommen. Da aber die „Fledermaus"-Aufführungen im Theater eine Verlegung des 6. Hofkapellkonzertes vom 21. auf den 28. Februar nötig machen, so ist der Kammermusikabend auf Sonnabend, den 17. gelegt. Dem liebenswürdigen Entgegenkommen des „Liederkranz" ist es zu danken, daß er diesen Abend dem Quartett eingeräumt und ihm damit ermöglicht hat, sein 3. Konzert in diesem Monat zu geben.

z. **Der gestrige Volksunterhaltungsabend** war sehr gut besucht und bot wiederum eine Fülle des Interessanten und Belehrenden. Herr Privatgelehrter Wempe begrüßte die Anwesenden und gedachte in warmen Worten des heimgegangenen Herrn Oberbürgermeisters Dr. Roggemann, eines Mannes, der auch ein eifriger Förderer der Volksunterhaltungsabende gewesen sei, stets der Erste, wo es galt, soziale Gegensätze auszugleichen, eines Mannes, der warmen Herzens und offenen Auges bestrebt gewesen, Bildung und Gesittung in die breiteren Volksschichten zu tragen. „Ein treues Andenken ist ihm auch in unseren Herzen bewahrt", so schloß der Redner seine Ansprache. Darauf wurde das Eröffnungslied „Freiheit, die ich meine" gesungen. Als zweite Nummer standen Klaviervorträge des Fräulein Frieda Stein auf dem Programm. „Träumerei" von Schumann und „Phantasie-Scherzo" von Mendelssohn-Bartholdy wurden sehr gut und mit großem Verständnis zu Gehör gebracht und fanden bei den Zuhörern vielen Anklang. Hieran schloß sich ein kraftvoller Liedervortrag des Gesangvereins „Liederkranz" „Dem Kaiser". Die Klavierbegleitung hatte Herr Spyarth übernommen. Weiter folgte dann ein interessanter Vortrag des Herrn Wempe über „Kometen und Weltuntergang". An der Hand hübscher Lichtbilder ließ der Vortragende einen Blick in das geheimnisvolle Walten jener fernen Welten thun, Welten, die schon in grauen Vorzeiten die Aufmerksamkeit der großen Geister erregt haben, und deren Erscheinen auch noch in unserer Zeit bei abergläubischen Menschen eine böse Vorbedeutung hat. Eingehend behandelte der Vortragende die Kometen von 1811, 1843 und den merkwürdigen Bielaschen Kometen, dem die Gelehrten die Entstehung der bekannten Novemberschwärme zuschreiben. Dann streifte der Redner das Wesen der Spektralanalyse und gab Aufschluß über die Stoffe, aus denen die Kometen oder Haarsterne bestehen. Das Publikum folgte den lehrreichen Ausführungen des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit. Nach der Pause begann der zweite Teil des Abends mit einem Klaviervortrag des Frl. Frieda Stein: „Valse caprice" von Rubinstein. Hieran schlossen sich packende Liedervorträge des Gesangvereins „Liederkranz": „Trompeterlieder" von Petersen, „s' Herz" von Silcher und „Frau Einzig" von Gall, die das Publikum mit verdientem Beifall aufnahm. Herr Lehrer Dünne las dann Abschnitte aus Reuter vor. Wer kennt sie nicht, die humorvolle Dichtung des mecklenburgischen Dichters „Ut mine Stromtid"? Bräsig hat eine Kur in einer Kaltwasserheilanstalt durchgemacht und erzählt nun seinem Freund Karl Habermann seine Erlebnisse in der Anstalt. Hier setzte die Vorlesung ein, die durch das Humorvolle und Urwüchsige ihrer Sprache, was besonders durch die Vortragskunst des Herrn Dünne zur Geltung kam, wahre Lachsalven entfesselte. Nach dem Gesang des Liedes: „Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher" fand der bestens verlaufene Abend um 10 Uhr seinen Abschluß. Der nächste Volksunterhaltungsabend findet am 11. März statt.

* **Die Erkältungskrankheiten, insbesondere die Erkrankungen an der Influenza,** haben in unserer Stadt während der letzten Wochen in allen Schichten der Bevölkerung einen immer größeren Umfang angenommen und sind zur Zeit bereits zu einer wahren Kalamität geworden. Man kann behaupten, daß gegenwärtig fast in jeder Familie ein paar Personen mehr oder weniger schwer erkrankt sind, bezw. sich im Rekonvalescenten-Stadium befinden. Erfreulicher Weise nehmen aber die Krankheitsfälle in diesem Jahre, im Gegensatze zur Influenza-Epidemie vor einigen Jahren, fast ausnahmslos einen leichten und günstigen Verlauf. Wir wollen hoffen, daß wir mit dem Eintritt konstanter Witterung alsbald von dem unliebsamen Gaste befreit werden.

* **Ein schönes Familienfest** veranstalten alljährlich die Chefs der Eisengießerei von Koch und Franken hierselbst für ihre Arbeiter. Dasselbe findet in diesem Jahre nächsten Freitag, den 16. Februar, in der Rudelsburg statt, bestehend in Ball u. s. w.

* **Der oldenburger Beamten-Verein** hält am Dienstag Abend 8½ Uhr im Saale des Kaiserhofes seine erste diesjährige Zusammenkunft ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wird Herr Oberschulrat Dr. Menge einen Vortrag über „Kampf des Deutschtums" halten. Auch Nichtmitglieder sind gern gesehen und können eingeführt werden.

* **Mit der Volkszählung** am 1. Dezember soll auch eine Viehzählung am gleichen Tage verbunden werden, die ursprünglich erst für den 1. Dezember 1902 in Aussicht genommen war. Ferner soll die für das Jahr 1903 ins Auge gefaßte Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung ebenfalls bereits in diesem Jahre durchgeführt werden. In Ergänzung der bisher gepflogenen Ermittelungen letzterer Art soll hierbei auch eine Zählung der Obstbäume und zwar der auf dauerndem Standort befindlichen Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume stattfinden. Die Zählung kann zweckmäßig mit der Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung erfolgen; es bleibt jedoch jeder Bundesregierung überlassen, sie in Verbindung entweder mit der Volkszählung oder mit der Viehzählung vornehmen zu lassen.

* **Die Prüfung von Maschinisten auf Seedampfern** bestanden in Bremerhaven: für die 1. Klasse Joh. Wurthmann (Brake), Reinh. Ammermann (Brake); für die 2. Klasse Heinr. Munderloh (Stollhammerwisch), Ernst Stege (Brake); für die 4. Klasse H. Spohlen (Seefelder-Außendeich), Wilh. Hinsch (Wadewardden), Gerh. Janssen (Bokel) und Fr. Lühring (Stollhammerwisch).

* **Ueber das diesjährige Manöver innerhalb des 10. Armee-Korps** erfahren wir folgendes: Das Manöver wird außer in Brigaden auch im Divisions- und Korpsverbande abgehalten werden. Die Brigade-Uebungen finden wie im Vorjahre im Anschluß an die Regimentsbesichtigungen auf dem Truppenübungsplatz in Munster statt. An diese reihen sich später die Uebungen in den beiden Divisionen und dann die Manöver des ganzen Armeekorps. An den letzteren beteiligen sich sämtliche Truppengattungen des Korps. Das Manövergelände befindet sich im Süden der Provinz Hannover. Ueber die Dauer des Manövers ist noch nichts Näheres festgesetzt.

* **An der Grippe erkrankt** sind infolge des in letzter Zeit häufig eintretenden Witterungswechsels augenblicklich verhältnismäßig viel Mannschaften der hiesigen Truppenteile. Ernstere Folgen hat die Krankheit jedoch bis jetzt nicht nach sich gezogen. Um ein weiteres

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Der Probekandidat", Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer. — Max Dreyer, der zuerst in den Spuren Ibsens wandelte und dann mit einigen litterarisch nicht allzu schwerwiegenden Lustspielen — wir sahen hier den Junggesellenschwank „Großmama" — Erfolge errang, hat mit seinem Schauspiel „Der Probekandidat", das in diesem Winter siegreich über alle deutschen Bühnen zieht und auch hier bei seiner gestrigen Premiere großen Beifall fand, einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan. In ein wenig beachtetes Stoffgebiet ist er mit scharfem Auge und frischem Mut eingedrungen und hat mit überlegenem Humor und sicherer Bühnenkunst ein Schauspiel geformt, dessen Tendenz allein schon immer Beifall finden wird, das jedoch auch in dramatisch bewegter Handlung eine Reihe wirkungsvoller Scenen und lebensvoller Gestalten enthält. In die dumpfe Luft, die in so mancher deutschen Schule heutzutage herrscht, leuchtet Max Dreyer mit dreistem Mut hinein, und um das Beste, was der Mensch besitzt, die eigene Ueberzeugung, die Freiheit des Gewissens gegenüber jedem Zwang, läßt er einen jungen Lehrer kämpfen und siegen. Dr. Fritz Heitmann, der Probekandidat ist an dem im Geiste der Muckerei, der Heuchelei und servilen Strebertums geleiteten Realgymnasium des Direktors Eberhard, hat den Primanern im naturwissenschaftlichen Unterricht die Schöpfungsgeschichte nach den Lehren Darwins und Haeckels vorgetragen. Der geistliche Praepositus des Gymnasiums erfährt davon und schlägt Lärm. Dr. Heitmann soll seine gottlose Lehre widerrufen und sich fügen der allmächtigen Autorität, die die Schule beherrscht; anderenfalls verliert er seine Stellung. Und der junge Lehrer, der die Stütze seiner armen Eltern ist, dem ein blühendes Liebesglück in naher Zukunft winkt, entschließt sich zu dem Widerruf, um nicht alle seine Angehörigen ins Verderben zu reißen. Als er dann aber seinen geliebten Schülern gegenübersteht, da vermag er es nicht, seine Ueberzeugung zu verleugnen; anstatt zu widerrufen, bestätigt er seine ihnen vorgetragene Anschauung und ermahnt die Primaner, allezeit zu handeln nach den Worten des schönen Studentenliedes: „Wer die Wahrheit kennet und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!" Heitmanns Schicksal ist damit besiegelt. Er ist sich selbst getreu geblieben, er hat gesiegt über die Macht der Lüge und Heuchelei — aber seine Stellung ist ihm verloren, die Geliebte entgleitet seinen Armen, die Eltern sieht er in trostloser Lage, und er muß auf einem neuen Wege, von vorn anfangend, sich sein Brot erwerben.

So ergeht es in Dreyers Schauspiel dem jungen Lehrer, der den Mut hat, offen und ehrlich für seine Ueberzeugung einzutreten. Und das Publikum, das im Leben die Männer eigener Gedanken und fester Gewissenstreue noch stets verketzert und verbrannt hat, hier klatscht es dem Dr. Heitmann zu und bricht in bewundernden Jubel aus, wenn er seine Schüler mahnt, der Wahrheit und dem Freimut immerdar die Ehre zu geben. Welch' Widerspruch! Eigentlich verdiente dieser thörichte Dr. Heitmann, der sich da erdreistet, entgegen einer allweisen Schulbehörde, entgegen der Autorität und den Anschauungen der regierenden Kreise eigene Gedanken zu haben, der nicht einhertrabt auf dem so bequem und herrlich zubereiteten breiten Wege der großen Masse, doch ausgelacht und ausgezischt zu werden! Man hat zwar auch einem Marquis Posa und einem Uriel Akosta zugeklatscht — aber wer wird so dumm, so unpraktisch sein, im Leben zu handeln wie diese Männer? Und gewiß: es sind schon hundert Jahre und mehr vergangen, seit ein Friedrich der Große und Lessing, ein Kant und Goethe gelebt und gewirkt haben, und das 19. Jahrhundert ist in allen Tonarten gepriesen worden als das naturwissenschaftliche Zeitalter — aber wie darf in dem so herrlich aufgeklärten Deutschland ein Lehrer es wagen, vor Primanern die entsetzlichen Namen Darwin und Haeckel auszusprechen? Pfui, pfui! Dem Volke muß der starre Dogmenglaube erhalten bleiben, die Regierung und eine weise Behörde werden schon das für das Seelenheil der Unterthanen Nötige denken — in die Schulen gehören nicht die Lehren Darwins und Haeckels. Dort sind sogar unschuldvoller Knaben weiße Glieder höchst verbrecherische Sachen.

Aber das Schauspiel Dreyers hat nun ja den vollen Beifall des Publikums gefunden, und so mag man sich dessen auch freuen, nicht nur in der Hoffnung, in dem Beifall den Anfang eines erfreulichen Gesinnungwechsels zu erblicken, sondern auch um der künstlerischen Qualitäten des Dramas willen. Zwar lassen sich einige Einwände nicht zurückweisen: man ist erstaunt, daß Dr. Heitmann so wenig Bescheid weiß über das, was die Primaner deutscher Schulen im naturwissenschaftlichen Unterricht gemeiniglich gelehrt werden dürfen, und auf der andern Seite erscheint es unwahrscheinlich, daß seine freien Anschauungen nicht schon vor der Unterrichtstunde in der Prima seinen Vorgesetzten bekannt geworden sind. Und vor allem: das tiefe Seelendrama, der

Landesbibliothek Oldenburg

Unsicherheiten der Krankheit zu verhüten, sind vom Garnisonkommando umfangreiche Anordnungen getroffen worden. So ist Befehl gegeben, daß die Mannschaften stets gute Fußbekleidung tragen, und daß der Dienst bei Ost- und Nordwind, bei Schneefall u. s. w. in geschützten Räumen abgehalten wird. Für die Nacht ist den Mannschaften eine dritte wollene Decke ausgehändigt worden. An den Abenden, kurz nach Beendigung des Dienstes, wird an dieselben in den Menage-Küchen warmes Essen verabreicht.

-r. **Seitens des technischen Personals des großherzoglichen Theaters** wird Sonnabend, den 17. Febr., ein Ball abgehalten werden. Karten zu 1 Mk. für Herren, zu 50 Pfg. für Damen sind bei Herrn Obergarderobier Coldewey erhältlich.

-r. **An dem Leichenbegängnis des Oberbürgermeisters Dr. Roggemann** haben sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nicht weniger als 430 Leidtragende beteiligt. Einen gleich imposanten Leichenkondukt dürfte unsere Stadt, abgesehen bei Gelegenheit der letzten Trauerfälle in unserem Fürstenhause, seit längerer Zeit nicht gesehen haben.

* **Im Handwerkerverein** hält heute Abend um 7¾ Uhr im Kaiserhof Herr Generalsekretär Dr. Violet einen Vortrag über „Das neue Handwerksgesetz und die wirtschaftliche Hebung des Handwerks (mit besonderer Bezugnahme auf die Verhandlungen des letzten Gewerbekammertages in München).“ Die Teilnahme an dem Vortrage steht jedermann frei.

* **Die Generalversammlung der Hypothekenbank in Hamburg** genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 8% und erledigte die Tagesordnung ohne Debatte. Die Dividende kommt mit 60 Mk. für die Aktie von 750 Mk. (Nr. 1—10000) mit 120 Mk. für die Aktie von 1 500 Mk. (Nr. 10001—19 000), vom 12. d. M. ab an den bekannten Zahlstellen zur Auszahlung.

* **Die Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“**, wird nächsten Dienstag, den 13. d. M., einen öffentlichen Vortrag über „die Stenographie an der Wende des Jahrhunderts“ veranstalten, wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen werden. Am selben Abend wird der Verein einen neuen Unterrichtskursus für Anfänger beginnen.

* * *

‡ **Rüstersiel**, 11. Februar. Das Baugeschäft von G. Kleyhauer hier hat sich mit Nr. 54 an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung von Wilhelmshaven anschließen lassen.

□ **Zwischenahn**, 11. Februar. Vor etwa acht Tagen war der See völlig eisfrei, jetzt ist zum zweiten Mal in diesem Winter die ganze Fläche mit Eis bedeckt. Schon Freitag sah man die Fischer wieder auf dem Eise ihrem Erwerb nachgehen, und Sonnabend machten auch viele Schlittschuhläufer sich die Gelegenheit zunutze. Die überschwemmten Wiesen zu beiden Seiten der specker Bäke, von wo aus man mitunter ohne Unterbrechung die Emsgegend auf Schlittschuhen erreichen kann, waren spiegelglatt zugefroren und hierfür waren die zwischenahner Schulkinder Freitag Nachmittag beurlaubt. — Nächsten Freitag wird das dritte und damit letzte Konzert im „Grünen Hof“ gegeben.

** **Edewecht**, 11. Februar. In der vorgestern hier stattgehabten Gemeinderatssitzung fand zunächst die Feststellung der Rechnungen der Gemeinde-, Armen- und Dienstbotenkrankenkasse für das Rechnungsjahr 1898/99 statt. Es haben für das gedachte Rechnungsjahr betragen: für die Gemeindekasse die Einnahmen 12 576 Mk. 21 Pfg., die Ausgaben 14 535 Mk. 59 Pfg., mithin Vorschuß 1959 Mark 38 Pfg.; für die Armenkasse die Einnahmen 10 118 Mk. 05 Pfg., die Ausgaben 6943 Mk. 23 Pfg., mithin Ueberschuß 3174 Mk. 82 Pfg.; für die Dienstbotenkrankenkasse die Einnahmen 900 Mk., die Ausgaben 1008 Mk. 53 Pfg., mithin Vorschuß 108 Mk. 53 Pfg. Der letztgedachte Vorschuß ist statutengemäß auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Sodann wurde in erster Lesung beschlossen, das bisherige Statut der Dienstbotenkrankenkasse hiesiger Gemeinde mit dem 1. Mai d. J. außer Kraft zu setzen und an Stelle desselben ein nach einem vom großherzoglichen Staatsministerium entworfenen Normalstatut aufgestelltes Statut treten zu lassen. Dieser Beschluß ist demnächst nach geschehener Auslegung in zweiter Lesung zu wiederholen. Die Grundgedanken des neuen Statuts stimmen fast ganz mit denen des alten überein, auf einige wesentliche Aenderungen soll demnächst zurückgekommen werden. Die Gemeinde will bei der kölnischen Unfall-Versicherungsgesellschaft in Köln eine Versicherung gegen Haftpflicht abschließen, und Herr Gemeindevorsteher Jüchter wurde beauftragt, mit den Vertretern der genannten Gesellschaft den desfälligen Vertrag zu errichten. In Betreff eines von verschiedenen Interessenten eines von Nordedewecht II nach Jeddeloh I führenden Weges (sog. Moorsdamm) eingereichten Gesuchs um Uebernahme dieses Weges als Gemeindeweg wurde die Beschlußfassung einstweilen ausgesetzt. Sodann fand gelegentlich dieser Sitzung die Darlegung des Zustandes des Armenwesens in hiesiger Gemeinde im Rechnungsjahre 1898/99 statt. Aus derselben ist hervorzuheben, daß von der Gemeinde im erwähnten Rechnungsjahre für Armenzwecke einschließlich der zur Fürsorge für Geisteskranke, Blinde und Idioten an die Amtsverbandkasse gezahlten 950 Mk. 10 Pfg. im Ganzen 5163 Mk. 50 Pfg., also pro Kopf der Bevölkerung bei einer Seelenzahl von 3590 ca. 1 Mk. 44 Pfg., aufgewandt sind. Unterstützt sind 43 Personen gegen 42 im Vorjahre und zwar 33 Totalarme und 10 Partialarme. Von diesen sind im Armenarbeitshause 29 Personen gegen 27 im Vorjahre verpflegt. Von den unterstützten Personen standen sechs in einem Alter von 70 bis 80 Jahren, fünf von 60 bis 70, drei von 50 bis 60, sechs von 40 bis 50, vier von 30 bis 40, eine von 20 bis 30 und eine unter 20 Jahren, die übrigen 16 waren Kinder. Die Pfleglinge der Armenarbeitsanstalt wurden mit Korbflechterei und ähnlichen Arbeiten beschäftigt, auch arbeiteten verschiedene bei anderen Leuten in Tagelohn. Die Einnahmen des Armenarbeitshauses für Arbeiten und Erzeugnisse der Armen betrugen 909 Mk. 82 Pfg. An Armenbeiträgen sind erhoben 52 Prozent der Einkommensteuer mit 4300 Mk. 49 Pfg., gegen 76 Prozent mit 6335 Mk. 72 Pfg. im Vorjahre. Es macht dies pro Kopf der Bevölkerung ca. 1 Mk. 20 Pfg. Das Vermögen der Armengemeinde besteht in dem Armenarbeitshause mit zwei Nebengebäuden, Garten und Ausstattungsgegenständen, welche letztere zu 5600 Mk. gegen Feuersgefahr versichert sind, sowie einer jährlichen Grundrente von 6 Mk. 64 Pfg. und einem Kapitalvermögen von 8316 Mk. 16 Pfg. Dagegen sind von der im Jahre 1886 zu den Kosten der Erbauung des Armenarbeitshauses aufgenommenen Anleihe von 21 000 Mk. noch 1500 Mark zu tilgen.

)‿(**Wildeshausen**, 11. Februar. Am 16. Februar treffen hier vom oldenburger Dragoner-Regiment Nr. 19 2 Rittmeister, 6 Leutnants, 22 Gemeine und 31 Pferde unter dem Kommando des Majors von Loos, auf einem Uebungsritt begriffen, ein und werden hier Quartier beziehen. — Das diesjährige Musterungsgeschäft für den hiesigen Amtsbezirk findet am 12. März für die sämtlichen Jahrgänge aus den Gemeinden Dötlingen, Großenkneten und Huntlosen, am 13. März für die Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen im Immohrschen Wirtshause statt. — Seitens der Landesversicherungsanstalt Oldenburg ist zur Kontrolle der Quittungskarten Termin für die Stadt Wildeshausen auf den 1. und 2. März d. J., von 1 bis 6 Uhr nachmittags, im Immohrschen Wirtshause anberaumt. — In der heutigen Versammlung der Abteilung Huntlosen-Großenkneten hielt Herr Schulvorsteher Huntemann in Luekens Wirtshause in Großenkneten einen Vortrag über „Pflege der Haustiere“.

f- **Varel**, 12. Februar. In gestriger Monatsversammlung des Kampfgenossen- und Kriegervereins wurde beschlossen, die Wahl der Schießfestkommission, sowie die Bestimmung des Festtages bis zur Märzversammlung hinauszuschieben. Es soll den Vereinsblättern der Nachtrag zu den Statuten beigelegt werden, und die Kameraden werden gebeten, denselben den in ihren Händen befindlichen Statuten beizukleben.

Letzte Depeschen.

* **Stettin**, 11. Februar. Der Personen- und Frachtdampfer „Britannia“, der in regelmäßiger Fahrt zwischen Stettin und Kopenhagen läuft, wurde heute Nachmittag vom Treibeis erdrückt und ist gesunken. Die Passagiere und Mannschaften retteten sich auf das Eis und wurden von einem Eisbrecher aufgenommen und nach Stettin gebracht.

* **London**, 11. Februar. Die offizielle Bestätigung über das mißlungene dritte Vorgehen Bullers ist noch nicht eingetroffen. Aus Privatquellen wird berichtet, daß die Engländer bei dem dritten Angriff eine Anzahl Geschütze verloren haben, welche von den Buren zerstört wurden. Weiter wird behauptet, daß ein englisches Bataillon bei dem Angriff der Buren gegen Vaalkrantz in wilder Flucht sich aufgelöst hat, und daß die Offiziere die größte Mühe gehabt haben, die Leute wieder einigermaßen zu sammeln.

* **London**, 12. Febr. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze sind dem Reuterschen Bureau folgende Depeschen zugegangen:

Kimberley, 6. Febr. Die Buren fahren fort, die Stadt kräftig zu beschießen. Die Frauen und Kinder ertragen die Beschwerden der Belagerung ohne Zagen. Letzte Nacht wurde in der Richtung auf Spytfontein heftiges Feuer vernommen.

Ladismith, 6. Febr. Hier ist alles ruhig. Heute früh wurden von hier aus keine Buren bemerkt.

Pretoria, 10. Februar. Aus Colesberg wird hierher gemeldet, daß Marine- und Nordenfeldt-Geschütze der Buren am Mittwoch das Feuer auf den Coleskop eröffneten, dem das britische Geschützfeuer wirksam entgegentrat. General Delarey zog den rechten englischen Flügel zurück. Täglich finden kleinere Gefechte statt. Gestern wurden 3 Mann verwundet, 3 gefangen und 1 getötet. Am Donnerstag rückten die Engländer mit 3 Geschützen und Reiterei aus, zogen sich aber zurück, als sie sich außer Stande sahen, die Buren anzugreifen.

* **London**, 12. Februar. Eine amtliche Depesche meldet: General Clements berichtete aus Rensburg, daß am 9. d. M. die Buren den Versuch gemacht hätten, seine rechte Flanke zu umgehen. Der Angriff sei aber zurückgeschlagen worden. Die Engländer hätten ihre Stellung behauptet.

„Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben eine Farm besetzt, welche auf dieser Seite des Tugela liegt. Das Wohnhaus haben sie zu einem Hospital gemacht. Auf dem Gebiete dieser Farm liegen Berge, welche beide Brücken über den Tugela beherrschen.

Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus dem Lager von Frere von gestern sei dort alles in bester Ordnung, der Geist der britischen Truppen ist vorzüglich. Das Wetter ist heiß.

* **Pretoria**, 11. Februar. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladismith besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem Kampfe, in welchem die Buren die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Tote und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopje, welches die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 tote Buren.

Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladismith versucht habe, in der Richtung nach dem Lager der Buren des Oranje-Freistaats durchzubrechen. Man hörte ein heftiges Gewehrfeuer; nähere Einzelheiten fehlen noch.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 12. Februar.

Verein Oldenb. Rosenfreunde: Sitzung im Restaurant „Rosengarten“, 8½ Uhr.

Handwerkerverein: Vortrag im Kaiserhof, 7¾ Uhr.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 18. Febr. (Sexagesimä):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspred. Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk. 55	Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,555	„ 82	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423	„ 64	„
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„ 73	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990	„ 60	„

Kampf um seine Ueberzeugung, der sich im Innern Heitmanns abspielt, ist zurückgetreten hinter allerlei satirischem Rankenwerk, das den Vordergrund des Dramas füllt. Aber diese Schwächen werden reichlich aufgewogen durch die glücklich ersonnene und geschickt durchgeführte Handlung und die Fülle scharf geschauter und lebendig gezeichneter Gestalten, die die von warmem Empfinden erfüllte Handlung tragen. Die Charaktere sind nicht alle frei von einem Stich in das Karikaturenhafte; aber das mindert ihren Wert nicht, sondern dient vielmehr dazu, ihre Bühnenwirksamkeit zu erhöhen. Das gilt vor allem von dem Oberlehrer Störmer und dem Hilfslehrer Beneseldt, zwei vortrefflichen Seitenstücken zu dem idealistischen, für seine Ueberzeugung kämpfenden und siegenden Dr. Heitmann. Während es in Störmer bei all' der Falschheit und Heuchelei, die er miterleben muß, noch immer heiß aufkocht vor Empörung, und er nur nicht den Mut hat, seiner Ansicht freien Ausdruck zu geben, sondern es vorzieht, sich ungesehen von anderen auszuschimpfen, ist Benefeldt bereits über alle Gefühlswallungen erhaben; mit bitterstem Cynismus spottet er über sein und seiner Kollegen jämmerliches Los, ihr geknicktes Rückgrat, aber er regt sich nicht mehr, und gleichgiltig trägt er sein Schicksal. Neben diesen beiden Figuren, von denen ein Schein kräftigen Humors in das Schauspiel fällt, ragen aus dem Schulkreis noch der streberhafte, selbstbewußte Direktor Eberhard und der glatte, sanftmündige Praepositus Dr. theol. von Korff hervor. Von den Mitgliedern der Familie Heitmann ist vor allem der Vater eine famos gelungene Gestalt: ein durch Spiel und Trunk herabgekommener Rittergutsbesitzer, der am Podagra bitter für seine Sünden büßt, aber immer noch sofort alle Herrschaft über sich verliert, sowie er ein Stück Geld in Händen hat. Auch die meisten Nebenfiguren sind mit scharfen Strichen gezeichnet, und mit geringem Aufwand charakterisiert Dreyer oft mit Glück allbekannte Typen. Nur eine im Hause der Heitmanns lebende Verwandte, die Volksschullehrerin Marie von Geißler, paßt garnicht in die klare Atmosphäre des Schauspiels: ein schwerblütiges, unglückliches Weib vom Stamme der Hedda Gabler, hat sie sich wohl aus des Dichters Ibsenschen-Periode in dies Drama verirrt.

An dem starken Erfolg, den „Der Probekandidat“ gestern hier fand, hat auch die Darstellung ihren Anteil, wenngleich die Wirkung wohl eine noch größere gewesen wäre, wenn mehrere Scenen nicht so außerordentlich breit gezogen worden wären. Gleich der erste Auftritt, die Unterhaltung zwischen Dr. Heitmann und Benefeldt, litt an schleppendem Tempo, und später waren es besonders im vierten Akt die Scenen zwischen Dr. Heitmann und Gertrud und Marie, die quälend auseinander gezerrt wurden. Recht matt in ihrer Leblosigkeit war auch die Gesellschaftscene im Garten, während der Auftritt in der Aula recht gut gelang, und das Zusammenspiel auch sonst zwanglos verlief. Die Darstellung des Probekandidaten Dr. Heitmann lag in den Händen des Herrn Brock, der damit eine der besten Leistungen schuf, die wir bisher von ihm gesehen haben. Nur, wenn er pathetisch wurde — besonders Gertrud gegenüber — und in den Gefühlsausbrüchen des letzten Aktes glaubte man ihm nicht; sonst zeichnete er sich durch eine Natürlichkeit und innere Wärme aus, die man oft schmerzlich an ihm vermißt hat. Die Lehrer Störmer und Benefeldt fanden durch die Herren Seydelmann und Alten eine vortreffliche Wiedergabe, in der die Charaktere Beider scharf zum Ausdruck kamen, ohne daß das künstlerische Maß in dem Auftragen der Farben überschritten wurde. Nur die Schlußpointe des Schauspiels, das fast schon berühmt gewordene Wort vom Lande Preußen, wo jedermann seiner Ueberzeugung in Wort, Schrift und Druck freien Ausdruck geben könne, verfehlte Herr Alten. Der Satz muß doch selbstverständlich im Tone bitterster Ironie gesprochen werden! Eine höchst gelungene Gestalt war auch der Direktor Eberhard des Herrn Hedeberg, der in Maske, Haltung und Sprache den dünkelhaften streberischen Schultyrannen fein charakterisierte. Dagegen lieh Herr Firle dem Praepositus von Korff einen gemütlichen Biedermannston und stellte den gleißnerischen Sittenrichter dadurch in ein allzu freundliches Licht. Auch ist es schwerlich irgendwo Sitte, mit einem dicken Spazierstock in der Hand einer Lehrerkonferenz und Probelektion beizuwohnen. Dem alten Heitmann wurde in glänzender Weise Herr Bornstedt gerecht, der den verkommenen Gutsbesitzer, in dem trotz aller Misere noch der Stolz und die Leidenschaft aufflammen kann, mit starken, aber durchaus angebrachten Farben ausstattete. Herr Blumenreich gab den gewichtigen, sich seiner Gesinnungslosigkeit fast rühmenden Hofmaurermeister mit breitem Humor, und die drei etwas spärlich bedachten weiblichen Partieen, Frau Heitmann, Marie von Geißler und Gertrud Brokelmann, wurden durch die Damen Winkler, Maltana und Ewers gleichfalls in gelungener Weise verkörpert. Endlich verdienen aus dem Lehrerensemble noch die Herren Heinemann, der den trockenen Paragraphenhelden Holzer, und Nonnenbruch, der einen bis in die hochgedrehten Schnurrbartspitzen korrekten Streber verkörperte, hervorgehoben zu werden, wie auch Willi Wilkens, der den braven Quintaner Hans Dewitz mit frischer Kourage spielte.

Eduard Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Einen kleinen Rest!
Normalhemden, Jacken u. Hosen,
gebe zu alten Preisen ab.
Jacob Heinrich Ellers,
Achternstr. 44.

Zu verleihen **Maskenanzüge.**
J. Linkogel, Amalienstr. 12.

Soeben gekauft!

Ein großes
Modewaren-Geschäft
aus Hannover; es befinden sich darunter die neuesten **Kleiderstoffe** in großer Auswahl, sowie alle übrigen **Modesachen,** die zu einem solchen Geschäfte gehören.

Ferner kaufte ein Herren-
Hut- u. Mützen-Lager
und offeriere **Herren-Hüte** von 50 Pfg. an bis zu 1,50 Mk. per Stück, hochfeine **Herren- u. Knaben-Mützen** von 25 bis 50 Pfg. per Stück.

Hochfeine **Damen-Muffen** zum Aussuchen per Stück 2 Mk., feine **Damen-Baretts** Stck. 50 Pfg. und 1 Mk.

Warenhaus
Eli Frank.

Alle kleinen Anzeigen
deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

!Nur noch diese Woche!
dauert unser
Inventur-Ausverkauf.
Derselbe bietet die
beste und billigste Gelegenheit
zum Einkauf von
Brautaussteuern
und
Konfirmandenkleidern.

Die herabgesetzten Ausverkaufspreise haben demnach nur noch bis Sonnabend, den 17. Februar, Giltigkeit.

Gebrüder Alsberg.

Angel-Schellfische,
große und kleine, Butt, Scholle, Zander, Steinbutt, frische Heringe 2c. billigst. **1a Bücklinge, Sprott, Aale, Lachsheringe, Makrelbücklinge, Fleckbücklinge, Elbbücklinge,** Anzeln **sowie in Kisten billigst bei**
H. Braun,
Achternstr. 53.

Immobil-Verkauf.
Die **Lameyerschen** Erben haben mich beauftragt, ihre hier
Norderstr. 7
belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus und 4 Sch.-S. bestem Gartenland,** mit **Antritt zum 1. Novbr.** d. J. unter der Hand zu **verkaufen.**
Bei Durchlegung der geplanten Straße können div. wertvolle Bauplätze abgetrennt werden. Auskunft erteile gern.
A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Osternburg. Die an der Cloppenburgerstraße belegene **Klüsnersche Besitzung,** best. aus einem Wohnhaus mit Stallraum nebst Garten- und Dreschland, auf welchem eine Kuh gehalten werden kann, habe ich zu Mai d. J. unter der Hand zu vermieten.
A. Bischoff, Aukt.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.
Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 15.

Ich suche ein Geschäft oder sonstiges Grundstück, Wirtschaft nicht ausgeschlossen, zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter S. 47 befördert die Exped. d. Ztg.

Wohnungen.
Eversten. Zu verm. zu Mai eine schöne geräumige, nahe dem Holz belegene **Oberwohn.** m. Gartenl. Näh. Frau **Fried,** Schlachter, Hauptstraße.

Zu verm. eine freundliche **Oberwohnung. Ulmenstr. 1.**

Bürgerfelde. Zu vermieten e. Wohnung. Ehrenweg 5.

Z. verm. die von Hollwege benutzte **Wohn.** n. 4 Stck. Land zu Bloherfelde. **H. A. Grabhorn,** Peterstr. 14 oben.

Vakanzen u. Stellengesuche.
Für einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Knaben, Sohn achtbarer Eltern, wird eine Stelle als **Lehrling** bei einem Kaufmann gesucht, wo er freie Station und Kleidung haben kann. Man wolle sich bei **Heinr. Sandstede** in **Zwischenahn** erkundigen.

Wiefelser Mühle bei Jever. Gesucht auf nächsten Mai ein zuverlässiger, fleißiger **Müllergeselle** gegen hohen Lohn.
A. J. P. Dornbusch.

Provisionsreisende bei hohem Verdienst für Gastwirtsartikel gesucht. Off. u. 111 an Rudolf Mosse, Merseburg.

Gesucht auf sof. 2 **Schuhmacher-Gesellen** u. zu Ostern oder Mai ein **Lehrling. J. Meyer,** Kurwickstr. 20

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Geselle,** der in einer Bäckerei und Konditorei selbständig zu arbeiten versteht.
Quakenbrück. Diedr. Bühring.

Ges. zum 1. Mai ein ordentliches zuverlässiges **Mädchen** von 16 bis 17 Jahren für einen kl. Haushalt.
Wallstraße 6.

Gesucht auf sofort für mein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft ein
tüchtiger Verkäufer.
Berne. M. Meyer Nachf.

Ein junges Mädchen,
gesetzten Alters, im landwirtschaftlichen Haushalte erfahren, sucht eine Stelle zur Führung eines landwirtschaftlichen Haushaltes oder zur Stütze der Hausfrau, auf 1. Mai oder früher.
Offerten unter **B. H. K. 301** an die Expedition des Delmenhorster Kreisblattes erbeten.

Gesucht zu Ostern oder früher ein
Lehrmädchen.
G. Boyckfen.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift, welcher sich bis zu seinem Militärantritt als **Schreiber** weiter ausbilden will, kann sich melden.
Garnison-Verwaltung.

Ethorn. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd. G. Eufen.**

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht,** am liebsten vom Lande.
Hermann Weichert Nachf.,
Inh.: **Ernst Kock,**
Langestr. 61.

Zu Ostern d. J. ein gebildetes **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts in einem größeren ländlichen Hause. Familienanschluß. Mäßiger Pensionspreis.
Offerten unter **S. 146** an die Expedition d. Bl. erb.

Suche zum 1. Mai ein **junges Mädchen** für häusliche Arbeiten und zum Plätten gegen Salär.
Frau **Hermann Frerichs,**
Heiligengeiststr. 10.

Suche mehrere Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen zu März und Mai.

Suche zum 1. April einen gewandt. Hausdiener im Alter von 17—18 J. nach Seebad Borkum, sowie eine Kaffeemamsell nach Borkum, Monat 50 M, und Hausmädchen zu April, Monat 15 M. und Trinkgelder.

Suche zum 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen bei 2 Kindern im Alter von 6 u. 7 Jahren, nach Bremerhaven, gutes Salär.

Suche zum 1. März ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus gegen 60—70 Thaler Lohn, ein gebildetes junges Mädchen nach Hamburg, Salär 180 M.

Suche auf sofort u. später Ammen nach Hamburg, Lohn 120 Thaler.

Zu mieten gesucht mehrere Wohnungen zu Mai.
Frau Kruse, Steinweg 4, Filiale Bremen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahner Kuhkasse.
Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in **Hashagens** Gasthof:
Versammlung.
Da der bisherige Rechnungsführer die Wiederwahl abgelehnt hat, ist in dieser Versammlung eine Neuwahl vorzunehmen.
Der Vorstand.

Turn-Verein Nadorst.
Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Kohlfahrt
nach Sandkrug.
Abmarsch präzise 9½ Uhr vormittags vom Vereinslokal.
Hierzu werden auch die Turnfreunde freundlichst eingeladen, und müssen die Anmeldungen bis spätestens Donnerstag bei Wilh. Kayser in Nadorst erfolgen.
Der Turnrat.

Handwerker-Verein.
Heute Abend 7½ Uhr im Kaiserhof:
Vortrag
des Herrn Generalsekretärs **Dr. Violet** über:
„Das neue Handwerks-Gesetz und die wirtschaftliche Hebung des Handwerkerstandes (mit besonderer Bezugnahme auf die Verhandlungen des letzten Gewerbekammertages zu München".
Alle Handwerksmeister und die sich für den Vortrag interessieren, werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Haarenthor.
Mittwoch, den 14. d. M.:
Großer Familien-Abend
im Vereinslokal Rudelsburg,
wozu die Mitglieder mit ihren Damen und Bekannten freundlichst eingeladen werden.
Für tadellose **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.
Anfang präzise 8 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Im Anschluß hieran findet die **Monatsversammlung** statt.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Verschiedenes.
Allseitiges Erscheinen erwünscht.
D. V.

Ekern.
Am Sonntag, den 18. d. Mts., in **G. J. Krügers Gasthof:**
Sängerball.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand u. G. J. Krüger.

Sonnabend, 17. Februar 1900:
III. Abend für
Kammermusik
präzise 7 Uhr im Casino.
Schubert: Streichquintett Op. 163.
Händel: Sonate für 2 Violinen und Pianoforte.
Brahms: Streichsextett Op. 18.
Mitwirkend die Herren Hofkapellmusikus **F. Hildebrandt** und **F. v. Lindern.**
Düsterbehn. Beutner.
Kuhlmann.
Klapproth. Kufferath.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 13. Februar. 66. Vorstellung im Abonnement.
Der Probekandidat.
Schauspiel in 4 Akten v. M. Dreyer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 14. Febr. 9. Vorstellung im Abonnem. für Auswärtige.
Julius Cäsar.
Trauerspiel in 5 Akt. v. Shakespeare.
Uebersetzt von A. W. v. Schlegel.
Kassenöffnung 2½, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 13. Febr.: „Weh dem, der lügt".
Mittwoch, 14. Febr.: Einmaliges Gastspiel der kgl. Hofopernsängerin Frau Emilie Herzog: „Die lustigen Weiber von Windsor". Frau Fluth — Frau Herzog. Gastspielpreise.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders **A. Hebgen,** namentlich dem Herrn Pastor **Tiarks** für die trostreiche Rede am Grabe, dem Turnverein, sowie dem Gefolge und den zahlreichen Kranzspendern unseren tiefgefühlten Dank.
Osternburg. G. Kerl u. Frau nebst Tochter.

Familiennachrichten.
Geburts-Anzeige.
Zwischenahn, 1900, Febr. 9. Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an
G. Budden und Frau.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 9. Febr. Heute Morgen entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwägerin, Großmutter und Schwiegermutter **Wittwe Johanne Habich,** geb. **Plate,** in ihrem eben vollendeten 51. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die tiefbetrübten Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, morg. 9½ Uhr, v. Sterbehause a. statt.

Donnerschwee, 10. Febr. Heute Morgen entschlief sanft nach zweitägiger Krankheit unser kleiner **Gustav** im zarten Alter von 1 Monat.
Fr. Eilers und Familie.

Oldenburg, 10. Febr. Heute starb nach langem schweren Leiden mein lieber Sohn und unser Bruder **Theodor** im Alter von 28 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Ww. Elise Cattau und Kinder.
Die Beerdigung findet am 15. Febr., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Haarenstraße 12, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Elise Bruns, Neuenfelde, mit J. Gerhard Meinardus, z. Zt. Neuenbrok. — Geboren: (Sohn) Hermann von Weyhe, Delmenhorst. Th. Nowitzki, Bant. Wilh. Burchards, Gr.-Warfen. B. Seetzen, Altgarmssiel. (Tochter) Kapt. Denker, Rodenkirchen. — Gestorben: Kaufmann Wilhelm Lübben, Esenshamm, 61 J. Halbbaumann Joh. Hinr. Auffahrt, Kühlingen, 79 J. Cigarrenarbeiter Herm. Dinklage, Delmenhorst, 61 J. Hinrich Menkens, Altengraben, 72 J. Engeline Dorothea Meenen, geb. Menits, Bakenserdeichtendeich. Johann Hinrich Evers, Heppens, 64 J. Johanna Apen, Bant, 15 J.

* Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 12. Februar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.

* **Die Opfer der See im Jahre 1899.** Nach den soeben vom Bureau Veritas veröffentlichten statistischen Listen sind im Jahre 1899, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 1341 Seeschiffe verloren gegangen und zwar 1002 Segelschiffe mit 371 406 Regiitertons und 339 Dampfschiffe mit 285 672 Registertons. Darunter befanden sich 73 deutsche und zwar 56 Segelschiffe mit 19548 Registertons und 17 Dampfschiffe mit 32123 Registertons. Außerdem weist die Liste noch 5515 Schiffe auf, die durch Havarien usw. Beschädigungen erhalten haben, darunter 378 deutsche.

* **Zur Besteuerung der städtischen Konsumvereine.** Der Verband der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg richtete an das großherzogliche Staatsministerium, Departement der Finanzen, eine Petition um Einfügung eines Zusatzes in das Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 11. März 1891, betr. Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864. Nach eingehenden Ausführungen, worin die Notwendigkeit der Besteuerung der Konsumvereine nachgewiesen wird, schließt das umfangreiche Druckstück folgendermaßen:

„Sollte es uns nach diesen so eingehenden Ausführungen gelungen sein, den Nachweis zu erbringen, daß die derzeitige Besteuerung der Genossenschaften im oldenburgischen Staate deren Wesen nicht genügend Rechnung trägt, so glauben wir uns berechtigt, großherzoglichem Staatsministerium, Departement der Finanzen, den ergebensten Antrag zu unterbreiten, dasselbe wolle Maßnahmen zur Reform der Genossenschaftsbesteuerung in die Wege leiten. Von der Fassung eines präziseren Antrages sehen wir zunächst ab, zumal bei der Schwierigkeit der Materie die in Preußen und den meisten anderen Bundesstaaten geltenden diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen unseres Erachtens nicht als Vorbild dienen können.

Indem wir uns daher die Unterbreitung eingehender Reformvorschläge vorbehalten, beschränken wir uns zunächst auf Unterstützung des vom oldenburgischen Handels- und Gewerbeverein sowie vom oldenburgischen Schutzverein gestellten Antrages und geben — in Gemäßheit des auf der letzten Generalversammlung einstimmig gefaßten Beschlusses — dem gehorsamsten Ersuchen Ausdruck:

Großherzogliches Staatsministerium, Departement der Finanzen, wolle geneigtest bei dem jetzt versammelten Landtage beantragen, daß § 3 des Artikels 2 des Gesetzes vom 6. April 1864, betr. die Einführung einer Einkommensteuer für das Herzogtum Oldenburg (hinzugefügt durch die Novelle vom 11. März 1891), folgenden Zusatz erhalte:

3. Konsumvereine mit Ausnahme derjenigen landwirtschaftlichen Konsumvereine, welche ohne Haltung eines offenen Ladens die Vermittelung des Bezuges von ihrer Natur nach ausschließlich für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmten Waren besorgen.

× **Die Totenlade „Momento mori“** für Gerberhof und Umgegend hielt gestern Nachmittag in Frerichs Gasthaus ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung fand die übliche Ehrung der im vergangenen Rechnungsjahr Verstorbenen (37) statt. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt worden war, erstattete der Oberälteste, Herr Landeskassierer Hügel, den Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr. Hiernach betrug die Mitgliederzahl am 1. Januar 1899 1706, am 1. Januar 1900 dagegen 1733, sodaß ein Zuwachs von 27 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Das Gesamtvermögen der Lade stellte sich am 1. Januar 1899 auf 14,135.01 Mk., am 1. Januar 1900 dagegen auf 14,140.05 Mk. Das Kapitalvermögen (ohne Einkaufsgeld) beträgt 9,427.18 Mk.; da 1733 Mitglieder vorhanden sind, so entfallen auf den Kopf im Durchschnitt 5.44 Mk. Hierauf fand die Wahl der Hälfte der Vorstandsmitglieder statt, welche alle sechs Jahre stattfindet. Die ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Im Anschluß hieran erstattete der Oberälteste einen kurzen Rückblick über die letzte Amtsperiode. Während der letzten sechs Jahre der Geschäftsperiode hatte die Lade einen Zugang von 474 Mitgliedern. Der Abgang betrug 296 (93 durch Streichung und 203 durch Tod). An Sterbegeld wurden in diesen sechs Jahren 14,776 Mk. ausbezahlt, also durchschnittlich pro Fall 72.79 Mk. Im vergangenen Jahre sind 2,772 Mk. in 37 Fällen ausbezahlt, also durchschnittlich 74.90 Mk., der höchste Durchschnittssatz seit Bestehen der Lade. Hätten die Ende 1899 vorhandenen Mitglieder die Sterbegelder durch ihre Beiträge aufbringen müssen, so wäre pro Kopf 1.60 Mk. zu zahlen gewesen. Die Lade hat 351 einzelnsteuernde und 642 doppeltsteuernde (Mann und Frau) Mitglieder. Das Gesamtresultat der Totenlade ist somit ein überaus günstiges.

* * *

× **Eversten,** 11. Febr. Am nächsten Mittwoch findet in Holzes Wirtshause hierselbst eine Versammlung der Besitzer von Milchkühen statt, in welcher Beschluß über weitere Schritte zur Gründung einer Molkereigenossenschaft gefaßt werden soll. Da man hierselbst einer derartigen Gründung sympathisch gegenüber steht, so wird auch hoffentlich der Besuch dieser Versammlung ein guter werden. — Am nächsten Freitag feiert der hiesige Männergesangverein in der Tapkenburg sein Stiftungsfest, bestehend in Konzertaufführungen und Ball. — Durch den gestern erfolgten Tod des Drechslermeisters Thaler hat unsere Ortschaft ihren ältesten Einwohner verloren.

†† **Etzhorn,** 11. Februar. Der hiesige Gesangverein „Unter uns“ feierte am letzten Freitag im Saale des Vereinslokales bei Herrn E. Klöver sein diesjähriges Stiftungsfest durch Gesangvorträge, Aufführung und Ball. Da in letzter Zeit überall die Influenza auftritt und zudem auch noch an demselben Tage in der Nähe mehrere größere Festlichkeiten stattfanden, so war der Besuch diesmal nicht so zahlreich wie in früheren Jahren. Nach einer Ansprache des Dirigenten, Herren Lehrers Popken-Großenmeer, begrüßte der Verein die erschienenen Gäste gegen 8 Uhr durch ein musikalisches Hoch. Die Lieder, die der Verein zu Gehör brachte, wurden durchweg schön und mit guter Betonung vorgetragen und legten Zeugnis davon ab, daß mit Fleiß und Umsicht gearbeitet war. Reichlicher Beifall lohnte die Sänger für ihre Mühe. Von den weniger bekannten Liedern seien hier erwähnt: „Grüße an die Heimat“, „Die Lore“ und „Wie die wilde Ros' im Wald“. Recht beifällig aufgenommen wurde auch die sorgeführte humoristische Scene: „Die verunglückte Fahnenweihe im Gesangverein Brillaria“. Die Musik wurde von der Artillerie-Kapelle gestellt. Bis zu früher Stunde blieben die Teilnehmer in schönster Harmonie beisammen.

⌓ **Elsfleth,** 11. Februar. Die hiesige hölzerne Bark „Otilde“, welche augenblicklich im Thyenschen Trockendock zu Brake mit neuen Kupferplatten belegt wird, wird Mitte dieser Woche das Dry-Dock verlassen, dann in Brake Ballast einnehmen und mit diesem nach Cardiff segeln. — Der Besitzer des hiesigen „Tivoli“, Herr Schröder, wird in der Fastenzeit eine Vergrößerung seiner Wirtschaftsräume vornehmen lassen.

Grüppenbühren, 9. Februar. Die Landesversicherungsanstalt will abermals eine Kontrolle der Beitragsleistung ausüben und hat hierzu folgende Termine angesetzt: 1. für die Bauerschaft Stenum auf Montag, 19. Februar, nachm. 4½ Uhr, in Küschens Wirtshaus in Stenum; 2. für die Bauerschaft Neuenlande auf Dienstag, Februar 20, morgens 8½ Uhr, in Bülkings Wirtshause in Schiffstede; 3. für die Bauerschaft Schönemoor auf 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Nutzhorns Wirtshause in Schönemoor; 4. für die Bauerschaft Hohenböken auf Donnerstag, 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Schröders Gasthause in Grüppenbühren und am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, im selben Hause für die Bauerschaft Grüppenbühren II. Nach dem revidierten Gesetz muß die Klebung der Marken nicht allein bei der Lohnzahlung (also am 1. Mai und 1. November), sondern auch am Schlusse eines jeden Jahres stattfinden. Dieser neu eingelegte Termin wird in Bezug auf das finanzielle Ergebnis ein glücklicher Griff sein. — In den letzten Tagen ist der weit und breit bekannte Gastwirt C. H. Schröder im Alter von 83 Jahren gestorben. Ein großer Leichenzug gab dem Verblichenen das letzte Geleit. Sanft ruhe seine Asche. — Am Abend des 7. Februar ist der Fischhändler Diedrichs in einem Graben im Grüppenbührenermoor ertrunken. Der Verunglückte war am Tage seinem Geschäfte nachgegangen und muß beim Nachhausegehen trotz des Mondscheins den Weg verfehlt haben.

Delmenhorst, 9. Febr. In der gestrigen Stadtratsitzung wurde, nachdem die Dezision der Gemeinde-, Armen- und Stadtrechnung pro 1898/99 erfolgt war, eine Kommission, bestehend aus den Herren Hoyer, Logemann und Jordan, gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat die Frage der Wasserleitung, der Kanalisation und des Schlachthauses, sowie die Frage einer technischen Hilfe beim Magistrat zu prüfen hat. Einem Vorschlage des Vorstandes der Fortbildungsschule entsprechend, wurde beschlossen, den zum Besuch der Schule verpflichteten Personen sämtliche Lehrmittel unentgeltlich zu liefern. Hierfür wurde eine Summe von 1000 Mark ausgesetzt. — Der Ankauf der hinter der Bürgerschule belegenen Pfarrländereien zum Bau des neuen Schulgebäudes für die Summe von 12,000 Mark wurde vom Vorstand und Ausschuß der Bürgerschule genehmigt. — Am 12. März veranstaltet der kaufmännische Verein einen zweiten öffentlichen Vortrag; Herr Privatdozent Dr. Kraeger aus Zürich wird einen Vortrag halten über: „Wilhelm Busch, Deutschlands größter Humorist in Wort und Bild“.

M **Butjadingen,** 9. Februar. Der Vizefeldwebel Klein aus Stettin ist zum 1. März d. J. auf die Stelle des am 1. Februar nach Nordenham versetzten Grenzaufsehers Speckmann in Eckwarderhörne berufen worden. Der Botsführer Baake in Nordenham ist zum 1. März als Grenzaufseher nach Waddenserfiel versetzt.

▷ **Augustfehn,** 9. Februar. Die hiesige Eisenhütte macht auch in diesem Jahre gute Geschäfte. Die Produkte finden zu guten Preisen flotten Absatz, da die Nachfrage nach Eisen in dem bisherigen bedeutenden Umfange überall anhält. Es ist daher wohl anzunehmen, daß der Geschäftsabschluß in ähnlich günstiger Weise wie im Vorjahre ausfallen wird. In den letzten Tagen ist das Werk um eine recht kostspielige Anlage erweitert worden. Es gelangte eine durch Dampfkraft getriebene Schere zur Aufstellung, die von großer Stärke und Leistungsfähigkeit ist und einen Anschaffungswert von ca. 12 500 Mk. besitzen soll. Es sind bereits mehrere größere und kleinere Scheren im Werke vorhanden, die neue soll jedoch die bisherigen Maschinen an Leistungsfähigkeit noch übertreffen. — Unser Turnverein wird am kommenden Sonntag im Struszschen Saale sein diesjähriges Winterfest abhalten, das in Aufführungen turnerischen, theatralischen und humoristischen Inhalts, Konzert und einem nachfolgenden Ball bestehen wird. Der Beginn ist auf präzise 7½ Uhr festgesetzt. Da allerhand Vorbereitungen getroffen sind, wird der Abend sich gewiß zu einem recht genußreichen und interessanten gestalten und dem Verein ein recht volles Haus beschieden sein.

h **Bant,** 11. Februar. Der Verband der Wirtevereine aus dem Herzogtum Oldenburg hält nächstens hier seinen diesjährigen Zonentag ab. Da der Zonentag für die Wirtevereine der Provinz Hannover in Wilhelmshaven abhalten wird, hat der Verein der Gastwirte der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, dahin zu wirken, daß die beiden Versammlungen auf einen Tag verlegt werden. Die mit dem Zonentage verbundenen Festlichkeiten (Dampferfahrt ꝛc.) sollen dann für beide Verbände gemeinschaftlich arrangiert werden. Der Wirteverein von Wilhelmshaven hat in seiner gestrigen Monatversammlung denselben Beschluß gefaßt.

h **Heppens,** 11. Februar. Seit mehreren Jahren wird hier und in Neuheppens darauf hingearbeitet ein eigenes Postamt zu erlangen. In dieser Angelegenheit ist vor einigen Tagen eine von dem Bürgerverein vom westlichen Teil der Gemeinde Heppens und von den Bürgervereinen aus dem 3. und 4. Bezirk von Wilhelmshaven gewählte Kommission bei der Oberpostdirektion in Oldenburg vorstellig geworden. Es ist der Kommission der Bescheid geworden, daß die Errichtung eines selbständigen Postamts erst in späterer Zeit zu erlangen sei. Es soll jedoch den augenblicklichen Uebelständen in der Abfertigung des Publikums beim Postamte Wilhelmshaven durch Vergrößerung des Postgebäudes abgeholfen werden, und zwar ist ein Anbau in Aussicht genommen, und sollen dahinein die Paketabfertigung und die Abfertigung der zahlreichen Militär-Ordonanzen verlegt werden. Auch sollen vom 1. April an die Briefkasten in den frühen Morgenstunden geleert werden, damit die Briefe, die spät Abends in den Kasten gesteckt werden, noch mit dem Frühzuge befördert werden bezw. auf dem ersten Botengange bestellt werden können.

Delmenhorst, 11. Febr. Der delmenhorster Turnverein feierte heute unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft und der befreundeten auswärtigen Turnvereine sein 43. Stiftungsfest. Das Fest begann mit einem Schauturnen in der Turnhalle. Nach einem unter den Klängen der Musik ausgeführten Aufmarsche hielt der Turnwart Meinrenken in Vertretung des leider verhinderten Sprechers Logemann eine Ansprache, in welcher die Bedeutung des Turnens hervorgehoben wurde, und welche mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei endete. Unter Leitung des Oberturnwarts Wardelmann begannen dann die exakt ausgeführten Stabübungen. Darnach wurde in Riegen am Reck, Barren und Pferd, Doppelbock, Springtau sowie an der Streckschaukel wacker geturnt. Das Publikum verfolgte die Leistungen mit großem Interesse und lebhafter Anerkennung. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß auch die alte Riege sich tapfer am Reck und Pferd zeigte. Das Turnen der Musterriege am Reck und das Kürturnen am Barren boten ganz bedeutende Leistungen, welche den Beifall des Publikums in reichem Maße herausforderten. Das ganze Schauturnen hat aufs neue gezeigt, daß der delmenhorster Turnverein noch von dem alten Geiste erfüllt ist und in demselben auch im vergangenen Jahre tüchtig gearbeitet hat. Nach dem Schauturnen begann in Sudmanns vollbesetztem Saal der Kommers, der bei Chorgesang, Reden und humoristischen Aufführungen einen flotten Verlauf nahm. Herr Oltmann eröffnete den Kommers und forderte auf zu einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Herr Poppe weihte sein Glas den Gästen, worauf Herr Wührmann vom Turnverein Jahn-Bremen den festgebenden Verein feierte. Unter den zahlreichen Vorführungen fand besonders lebhaften Beifall ein von sieben geschmackvoll gekleideten Turnern in vorzüglicher Weise ausgeführter Stabreigen, welcher in den verschiedensten Gruppierungen malerische Bilder bot. Begrüßungen waren gesandt vom Kreisvertreter Schurig-Osnabrück, vom Gauwart Dümeland-Oldenburg, vom Assessor Münzebrock-Oldenburg, vom oldenburger Turnerbund, sowie von vielen früheren Mitgliedern. An den Kommers schloß sich ein flotter Ball.

S. **Hohenkirchen,** 11. Februar. Nachdem der hiesige Männergesangverein in der Adventzeit den ersten Gesellschaftabend und im Januar sein Stiftungsfest feierte, veranstaltet derselbe den zweiten Gesellschaftsabend am Freitag, den 23. Februar. Außer den Liedervorträgen werden wiederum auch Aufführungen geboten werden.

S. **Tettens** (Jeverland), 11. Februar. Am kommenden Freitag feiert der Männergesangverein sein Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Der Chor wird 7 Lieder zum Vortrag bringen. Das Konzert wird von Musikern des Seebataillons ausgeführt. Der Verein, welcher seit vorigem Herbst unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau-Garms steht, wird eifrigst bemüht sein, seinen Gästen genußreiche und gemütliche Stunden zu bereiten. Möge ein volles Haus den Verein in seinem Streben ermutigen und stärken. — Der gemischte Chor „Wangerland“ feiert sein Stiftungsfest am 21. Februar in Carstens Gasthause durch Konzert, gemeinschaftliches Essen und Ball.

S. **Minsen,** 11. Februar. Die Gesangvereine im Norden des Jeverlandes feiern ihre sangesbrüderliche Zusammenkunft hier am 9. März. Sämtliche Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Bei Gesang und Aufführungen steht uns ein genußreicher Abend in Aussicht.

× **Grüppenbühren,** 11. Februar. Für das Katasterwesen ist für die Jahre 1900 bis 1903 gewählt als Bezirksabschätzer Herr Gemeindevorsteher Alfs in Hoykenkamp und als dessen Stellvertreter Herr Ziegeleibesitzer Oetken in Dwoberg. Als Gemeindeabschätzer für die Gemeinde Ganderkesee sind gewählt: Herr Gemeindevorsteher Alfs in Hoykenkamp und als Ersatzmann Herr Baumann Meyer in Schlutter. — Am Freitag feierte der hiesige Männergesangverein sein Stiftungsfest durch Gesang, Aufführungen und Tanz. Es wurden die beiden Stücke: „Swart up Witt“ und „Weiberlist“ zur Aufführung gebracht. Da die Rollen gut verteilt und dieselben in bewährten Händen waren, so wurden die Stücke musterhaft aufgeführt. Die Kouplets „Schafhirt und Gigerl“, „Swepvermann“ und „Quatsch“ trugen ungemein zur Erheiterung bei. Der Verein brachte die Lieder „Bringt mir Alüt“, „Kein Tröpflein mehr im Becher“ und „Nun zu guterletzt“ zu Gehör, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Um Mitternacht begann der Tanz, der die Tanzlustigen noch einige Stunden beisammen hielt.

Oldenburgischer Landtag.

Der Eisenbahnausschuß beantragt, die Petition des deutschen Techniverbandes, betr. Gleichstellung der Bahnmeister mit den Bahnassistenten der oldenburgischen Staatsbahn, durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, da sie von einem auswärtigen Verbande eingereicht ist, und weil es andererseits den Bahnmeistern bei uns nicht vorent-

Landesbibliothek Oldenburg

halten ist, in besser besoldete Stellen, z. B. der technischen Revisoren, einzurücken.

Zu Vorlage 101, betr. **Abortanlage beim Werkstättengebäude am Bahnhof Oldenburg**, beantragt der Eisenbahnausschuß Annahme, und daß die dafür 1899 ersparten Mittel von 1375 Mark auf den Etat der Eisenbahnbetriebskasse für 1900 übernommen werden.

Der Petitionsausschuß beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petition des Privatmanns **Westphal** zu Offendorf im Fürstentum Lübeck, betr. Einsicht in das Gemeindeumlageregister.

Vorlagen 103—107: Durch den Erlaß eines **Berggesetzes** für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lübeck wird eine Reihe von Aenderungen des Gesetzes zur Ausführung der Civilprozeßordnung des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung zur Grundbuchordnung und Versteigerungsordnung notwendig, die sich im wesentlichen an die preußischen Bestimmungen anschließen und in den obigen Vorlagen auch für Oldenburg und Lübeck beantragt werden.

Vorlage 108: Die Regierung beantragt, eine Ersparung von 4000 Mk. für Grunderwerb zur Erweiterung des **Bahnhofs Jever** aus 1899 auf den Eisenbahnbaufonds für 1900 zum Zwecke freihändigen Grunderwerbs behufs späterer Erweiterung des Bahnhofs Jever zu übertragen.

Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom Sonnabend, den 10. Februar.

Am Bundesratstisch: Tirpitz, Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann.

Die Beratung des

Flottengesetzes

wird fortgesetzt.

Abg. Graf **v. Schwerin-Löwitz** (kons.): Vom Standpunkt der Landwirtschaft aus liegt auch nicht der geringste Anlaß zu einer Hurrastimmung vor. Wir wünschen der Industrie alles Gute, aber der Abstand zwischen der Lage der Industrie und der Lage der Landwirtschaft ist doch ein sehr großer. Ich muß darin Herrn Richter beistimmen, daß ich nicht anerkenne, daß die Entwickelung unserer Exportindustrie von einer starken Marine abhänge; unser Export hat auch ohne eine starke Flotte eine starke Entwickelung genommen. Herr Schädler hat vorgestern gesagt, die Kosten sollten von den Interessenten getragen werden. Da möchte ich Herrn Schädler fragen, ob er sich etwa selber nicht zu den Interessenten einer Weltmachtstellung des Reiches rechnet. Was geschähe denn aber, wenn einmal ein Krieg für uns verhängnisvoll abliefe? Es handle sich um die Wehrhaftigkeit des Reiches, und wenn die Regierung in diesem Interesse solche Forderungen stellen zu müssen glaubt, so ist das nur anzuerkennen.

Abg. **Bebel** (Soz.): Wenn auch die Konservativen im Einzelnen Bedenken gegen die Vorlage erheben, so werden sie schließlich doch dafür stimmen, weil sie einen Klassenvorteil davon haben. Wir lehnen eine solche Vorlage ab, weil wir das ganze System verwerfen, weil wir kein Vertrauen zu der Regierung haben, weil schließlich doch wir, die Massen, die Kosten zu tragen haben. Noch vor einem Jahre haben Sie (zur Rechten) eine weitere Vermehrung der Flotte mit Entrüstung abgelehnt, und jetzt ist das für Sie Unerwartete da, und Sie lehnen es doch nicht ab. Weshalb fordert die Regierung nicht einen Appell an die Wähler? Entscheiden sich diese für die Regierung, gut; entscheiden sie sich aber gegen die Regierung, dann müßte die Regierung abtreten, das wäre der natürliche Weg. Aber freilich ist davon bei uns keine Rede. Gestern hat der Staatssekretär sehr deutlich zu erkennen gegeben, daß wir mit der jetzt geforderten Flotte noch nicht stark genug wären. Das sollte uns zeigen, daß noch eine dritte und eine vierte Vorlage mit neuen Forderungen kommen wird. Wir sollen mit unserer Flotte der ganzen Welt gewachsen sein. Staatssekretär Tirpitz hat gestern versucht, seine Aeußerungen von 1898 abzuschwächen. Nein, Herr Tirpitz, fügen Sie nicht zu der einen Sünde noch die zweite des Ableugnens hinzu! Das eigentliche Programm der Regierung ist schon gegeben in einer Rede von 1890, die in der Marineakademie in Kiel gehalten und die erst jetzt bekannt worden ist. Ob den verschiedenen Herren, die an dieser Vorlage beteiligt sind, dieses Programm unbekannt gewesen ist? Man sollte es nicht glauben. Ein Seekrieg zwischen uns und England ist unmöglich, denn er wäre ein Unglück für uns. Und käme es je zu einem solchen Kriege, dann würden unsere Nachbaren von rechts und links ruhig zuschauen; und wenn wir uns in dem Seekriege verblutet haben, würden Frankreich und Rußland über uns herfallen. (Zwischenrufe.) Ja, Herr Kropatscheck, Sie haben sich in der „Kreuzzeitung“ in ähnlichem Sinne geäußert. (Fortgesetzte Zwischenrufe, sodaß Präsident Graf Ballestrem ersucht, die persönlichen Zwiegespräche zu unterlassen.) England ist unser natürlicher Verbündeter. Ihm sei es unbegreiflich, wie bei uns ein solcher Englandhaß Platz greifen könne. Als hätten wir weiter nichts zu thun, als uns mit England auseinander zu setzen! Weit gefährlicher sei es, wenn England einen Schutzzoll überall, auch in seinen Kolonien, einführte. (Rufe links: Sehr richtig!) Chauvinisten giebt es allerdings in England, aber auch bei uns. Was denken Sie denn, wie müssen sich die Engländer verletzt fühlen beim Lesen der Liebermannschen Rede wegen der Schiffsbeschlagnahmen? Glücklicherweise kenne man in England die Bedeutungslosigkeit des Herrn Liebermann. (Heiterkeit.) Auch nicht durch die große Armee ist uns der Friede bewahrt worden, nicht die große Flotte bewahre ihn, sondern was ihn bewahre, das sei der Umstand, daß die Völker mit ihren materiellen, wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Interessen so verknüpft sind, daß schon der bloße Gedanke an einen Riesenkrieg, wie er bei der jetzigen Entwickelung der Zerstörungsinstrumente sicher werden wird, schon Angst und Schrecken hervorruft. Es war die größte Dummheit Englands, daß es unsere Schiffe in Beschlag nahm. (Sehr richtig!) Wenn es auch nicht richtig ist, was Abg. Hilpert sagte, daß das bestellte Arbeit gewesen sei, so hat doch sofort ein hochgestellter Herr gesagt: „Das ist famos, jetzt bekomme ich meine Schiffe und noch mehr!“ Man beruft sich auf die Handels- und Seestädte zu Gunsten der Vorlage. Ich bin überzeugt, keine einzige dieser Städte ist in diesem Sinne vorangegangen, sie sind alle nur nachgefolgt. Ein größerer Hohn und ein größerer Widerspruch, eine größere Halbheit ist nicht zu denken als einerseits die Friedenskonferenz und andererseits eine solche Vorlage. Einen unheilvollen Einfluß übte die Reise Tirpitz' auf die Privatwerften im vorigen Sommer aus. Die Werften hätten sich dadurch veranlaßt gesehen, ihre Anlagen zu erweitern, und nun wollten sie dafür Arbeit haben. Redner bestreitet, daß die Vorlage durch neue Arbeitsbeschaffung für die Arbeiter nützlich sei. Kulturfördernde Arbeiten, Schulbauten, Hospitäler, Agrikulturbauten seien Sachen, die der Allgemeinheit und auch den Arbeitern Nutzen brächten. Aber da heiße es immer: wir haben kein Geld. Schon heute wirke die Flotte also kulturhemmend. Und sei die Regierung wirklich so arbeiterfreundlich, wie komme es dann, daß die geradezu skandalösen Ausbeutungen von Arbeitern auf den Werften geduldet würden, diese vielen Ueberstunden? Warum stelle man nicht mehr Arbeiter an? Und sei es Nächstenliebe zu den Arbeitern, daß Deutsche Waffen ins Ausland lieferten aus kapitalistischer Profitwut der Unternehmer, daß unsere Brüder, wenn es wirklich zu einem menschenmordenden Kriege kommen sollte, mit deutschen Waffen niedergeschossen werden? Der Geist dieser Vorlage sei derselbe, der die Strophe „Nicht Roß und Reisige sichern die steile Höh, wo Fürsten stehn“ beseitigt habe, der Geist, der ehedem im alten Rom herrschte, der Geist, der jetzt will, daß sich auch die Schnurrbärte nach der Sitte des Einzelnen richten. Diesen Geist lehnen wir ab und mit ihm diese Vorlage. (Beifall links.)

Staatssekretär **Tirpitz**: Zur Vorlage hat der Vorredner nichts Neues gesagt. (Lachen links.) Ich brauche daher auch nicht zu antworten auf die Behauptungen des Vorredners. (Erneutes Lachen.) Der Vorredner bemerkte, wir hätten eigentlich das Programm einer vor zehn Jahren gehaltenen Rede kennen müssen. Dann hätten wir uns allerdings einer Täuschung schuldig gemacht. Herr Bebel hat nur von Konstitutionalismus gesprochen, aber ich muß doch gegen die Unterstellung Verwahrung einlegen. Wir müssen die Nordseehäfen frei von jeder Blockade halten und unser Gewicht bis weit in die Nordsee hinein geltend machen. Ich wiederhole, wenn wir nach der jetzigen Vorlage eine Flotte schaffen, so werden wir damit eine noch nicht starke Flotte haben, aber wir können damit jede Blockade unserer Häfen verhindern. Unseren Schiffsbau müssen wir allerdings über die jetzige Leistungsfähigkeit hinausbringen, wir müssen ihn auf eine solche Höhe bringen, daß wir ihm in Notfällen auch mehr zumuten können. Wir müssen dahin streben, daß auf unseren Werften auch das Ausland bauen läßt. Jetzt müssen wir noch 30 Prozent unserer Schiffe im Ausland bauen lassen. Das müßte umgekehrt sein! Und so ist es auch mit den Kriegsschiffen. Die Werften müssen so sein, daß auch das Ausland dort Schiffe baut. Dabei können unsere eigenen Schiffe nur gewinnen. Meine Auffassung ist, daß jedenfalls jetzt auch unter den Arbeitern das Verständnis im Wachsen ist, daß sie ein größeres Interesse an der Weltmachtstellung haben. Herr Bebel sagte, ein Krieg mit England wäre für uns ein Unglück. Ja, so denken sämtliche Mitglieder hier im Hause und im ganzen Lande. Aber was hat das mit dieser Vorlage zu thun?

Abg. **v. Wangenheim** (Bd. d. L.) erklärt zunächst die bekannte Mitteilung der „Germania“ in allen Teilen für erfunden und erlogen. Ferner erklärt er, die Landwirtschaft sei aus nationalen Gründen trotz der schweren Opfer, die auch ihr dadurch auferlegt würden, für die Vorlage. Diese werde aber ergänzt werden müssen durch eine klare Darlegung der künftigen Wirtschaftspolitik der Regierung. Die Landwirtschaft sei unter allen Umständen in der Lage, Deutschland mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu versorgen. Richtig sei, daß unter der Landwirtschaft vielfach eine große Mißstimmung wegen der Vorlage herrsche, gerade wegen unserer jetzigen wirtschaftlichen Lage. Aber er glaube, er könne namens des größten Teils der Landwirtschaft versichern, daß sie aus nationalen Gründen für die Vorlage sei. Nicht einsehen könne er, weshalb nicht die Kosten aufgebracht werden könnten von denen, die den größten Vorteil von der Vorlage hätten. Vielleicht könne man auch die hierbei gehaltenen Reden nach ihrer Länge besteuern. (Lachen.) Rickert habe Hilperts Rede als Folge der Agitation des Bundes der Landwirte bezeichnet. Nein, jene Rede war nur die Folge der dumpfen Verzweiflung, die unter den Landwirten herrscht.

Abg. **Szmula** (Centr.): Der Erklärung des Vorredners stelle ich folgende einfache Thatsache gegenüber: Ich habe am Freitag voriger Woche im Landtagsfoyer mit dem Abg. Hahn über die Arbeiterfrage gesprochen. Dabei sagte er mir: „Wenn wir nur erst die häßliche Flotte weg hätten! Sehen Sie doch zu, daß Sie möglichstst viele Mitglieder Ihrer Partei gegen die Flotte kriegen!“ (Lebhafte Bewegung.) Ich habe hiervon nur in meiner Fraktion vertrauliche Mitteilung gemacht; sie ist dann in die Presse übergegangen, ich habe aber keinen Anteil daran. Ich muß meine höchste Entrüstung darüber aussprechen, daß Herr v. Wangenheim, ohne Zeuge dieser Verhandlung gewesen zu sein, solche Worte gebraucht. Ich appelliere an das Haus, wem es mehr Glauben schenken will: einem in Ehren ergrauten 70jährigen Mann, oder Herrn Dr. Hahn, der durch seine Hetzereien im ganzen Lande bekannt geworden ist. (Lebhafte Sensation im ganzen Hause.)

Abg. **Conr. Haußmann** (Soz.) spricht sich gegen die Vorlage aus. Was vor zwei Jahren erklärt sei, das solle jetzt veraltet sein. Sollte das Zentrum zustimmen, so werde er ihm schon seine Gegenrechnung aufmachen.

Staatssekretär **v. Posadowsky** hält dem Vorredner vor, seine theoretischen Ausführungen unterschieden sich in nichts von denen Bebels. Vorredner hat auf die konstitutionellen Bedenken gegen die Vorlage hingewiesen. Aber mit solchen kleinen konstitutionellen Bedenken könne derselbe die Bedeutung der Vorlage nie erfaßt werden. Wären bei der Armeereorganisation solche Bedenken ausschlaggebend gewesen, so hätten wir nie ein deutsches Reich und nie solchen Aufschwung gehabt. (Lachen links und Rufe rechts: Sehr wahr!) Der Vorredner sagte, die Regierung binde wiederum nur den Reichstag, nicht sich selbst. Jawohl, auch sich. Auch schon 1898 habe sie sich gebunden, denn wenn der Reichstag die jetzige Vorlage ablehne, so bleibe die Regierung an das Septennat gebunden. Die larmoyanten Ausführungen Bebels seien wertlos, sie könnten vorläufig Gott danken, daß sie eine starke Monarchie haben. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Nießler** (kons.) führt aus, die schlechte Lage der Landwirtschaft sei zu berücksichtigen, darum bedürfe die Deckungsfrage einer eingehenden ernsten Beratung. Er sei für die Vorlage nur unter den Bedingungen zu haben, daß für die Landwirtschaft endlich etwas geschehe.

Staatssekretär **Tirpitz**: Den Passus von dauernder feststehender Organisation der Flotte, den Haußmann in der Begründung des Gesetzes von 1898 anführte, habe er nur auf die damals geforderte Flotte bezogen.

Abg. **v. Hodenberg** (Welfe) hält eine so schnelle Vermehrung der Flotte für bedenklich für die Qualität derselben. Englands Schicksal sollte uns vor der Weltpolitik warnen. Die Deckungsfrage wäre zu lösen durch eine Erhöhung der Matrikularbeiträge.

Abg. Graf **Stolberg-Wernigerode** (kons.) betont nochmals, daß seine Partei dringend den Frieden wünsche, auch keine konstitutionellen Konflikte herbeiführen wolle.

Abg. Graf **Oriola** (natl.): Servilismus sei bei den für die Flottenvorlage Eintretenden nicht vorhanden. Bei Handelsverträgen erstrebe seine Partei die Gleichberechtigung der Landwirtschaft und Industrie.

Persönlich bemerkt Abg. **Hahn** (B. d. L.): Szmula sagte vorhin, ich hätte gesagt, wenn wir nur erst die häßliche Flotte weg hätten; sehen Sie, daß wir möglichst viele Mitglieder Ihrer Fraktion gegen die Flotte bekommen. Wer mich kennt (Heiterkeit), wird nicht annehmen, daß ich die deutsche Sprache in so wenig geschickter Weise handhabe. (Oho!) In diesem Gespräche beschwerte sich Szmula darüber, daß wir Bündler keine polnischen Arbeiter ins Land lassen. Szmula sagte: „Ich meine, man würde mich in Schlesien aufhängen.“ Daraus sehen Sie den Ton des Gespräches. Es waren ganz unverbindliche Worte. Ich sagte, wenn Sie die Flotte nicht haben wollen, stimmen Sie doch dagegen. Ich bedaure, daß Szmula meine Worte an die Oeffentlichkeit brachte. Wenn er sich auf ein höheres Alter beruft: ein vierzigjähriges Gedächtnis ist mindestens ebenso zuverlässig als das müde gewordene eines Siebzigjährigen. (Oho! links und im Zentrum.)

Abg. **Szmula** bemerkt, Hahn scheine doch etwas wirr im Kopfe zu sein. (Heiterkeit.)

Präsident **v. Ballestrem** erklärt die Bemerkung für unzulässig.

Abg. **Szmula**: Ich sprach nicht vom Aufhängen, sondern vom Werfen mit faulen Aepfeln. (Heiterkeit.) Die Worte Hahns von der häßlichen Flotte seien gefallen. Dafür verpfändet Redner nachträglich sein Ehrenwort.

Abg. **v. Wangenheim**: Ich hätte vom Redner mindestens erwartet, daß er sein Bedauern über das unqualifizierbare Vorgehen ausspreche.

Es folgen weitere Bemerkungen Wangenheims, Haußmanns, Liebermanns, Bassermanns, Hahns, Szmulas und Frankes.

Die Vorlage wird darauf der Budget-Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung heute. Tagesordnung: Samoavertrag, Kohlen-Interpellation und kleinere Sachen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,40	98,95
3½ pCt. do. do.	98,40	98,95
3 pCt. do. do.	88,20	88,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols . . .	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar) . . .	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . .	127,85	128,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 . .	98,20	98,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	98,20	98,75
3 pCt. do. do. do. . .	88,30	88,85
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch. .	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe . .	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe . .	92,95	93,50
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . .	101	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe . . .	100,45	101
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. .	97,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,95	98,50
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,10	94,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,95	99,50
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 .	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) . .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) . . .	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 190 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

NB. 4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
11. Febr.	7 U. Nm.	— 1,2	746,4	27. 6,8	11. Febr.	+ 0,7	— 1,6
12. Febr.	8 „ Vm.	— 0,2	747,2	27. 6,2	12. Febr.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Zwischenahn.
Zur Konfirmation

empfehle mein großes Lager in

schwarzen u. coul.

Kleiderstoffen,

Buckskins,

Kammgarnen,

fertigen

Konfirmanden-Anzügen

eigener Anfertigung,

Hüten, Mützen, Vorhemden, Kragen, Shlipsen,

in bekannter guter Qualität zu äußerst gestellten Preisen.

Justus Fiseher.

Zwischenahn.

Reinschmeckende

Kaffees

von 70 ₰ bis 1,30 M.,

bei Abnahme von mehreren Pfunden billiger.

Gebrannte Kaffees

eigener Röstung,

empfiehlt

Justus Fiseher.

Zwischenahn.

Bettfedern u. Daunen

in hochfeiner Qualität,

Inlette,

garantiert federdicht in allen Breiten und Preislagen,

Tischtücher u. Servietten, Bezüge, Leinen

zu Betttüchern,

sowie alle sonstigen

Aussteuer-Artikel

halte bestens empfohlen.

Justus Fiseher.

Zwischenahn.

Roggen, Roggenmehl
Gerste, Gerstenmehl,
Mais, Maismehl,

sowie

extrafeinen Futterhafer,

hält zu äußersten Preisen bestens empfohlen

Justus Fiseher.

Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“

zu Oldenburg.

Dienstag, den 13. Februar d. J., abends 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum am Stau:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **R. Pust,** geprüfter Lehrer der Stenographie, über das Thema: „Die Stenographie an der Wende des Jahrhunderts“

Am selben Abend:

Eröffnung eines neuen Unterrichtskursus.

Zur Teilnahme ladet erg. ein **Der Vorstand.**

Maskenkostüme u. Domino

für Herren und Damen in großer Auswahl

empfiehlt **J. Hoting,** Baumgartenstr. 19.

System Gabelsberger,

einzigstes Stenographiesystem, welches mit Ausschluß aller anderen Systeme von staatlichen Schulbehörden in den höheren Schulen eingeführt ist und daher von der hiesigen Lehrerschaft vertreten wird.

Neuer Unterrichtskursus am Sonnabend, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum am Stau. Honorar 6 Mk.

Oeffentlicher Verkauf

zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Frau Witwe **Lüttmann** zu **Ohrwegerfeld** will wegen vollständiger Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 24. Februar,

nachm. 2 Uhr anf.,

bei ihrer Wohnung:

1 trächtige br. Stute,
12 Jahre alt,
1 schwarzes Hengstfohlen,
2 tiedige Kühe,
1 dito Quene,
2 güste Quenen,
2 Rinder,
2 trächtige Sauen,

1 fast neuen Ackerwagen, 1 Wüppe, Wagenaufzeug und Tauhölzer, 1 Holzschlitten, 1 Staubmühle, 2 Pflüge, 1 Löffelegge, mehrere andere Eggen, 1 Ackerwalze, Pferdegeschirr und Decken, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Paar Heukreuten, 1 Tragejoch, 1 Schweinetransportkasten, 1 Schweinetrog, 1 Reitgurt, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Fruchtkisten, Taue, Reepe, Pferdeholzschuhe, Ketten 2c. 2c.,

ferner: 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Quantität Runkelrüben, Erbsen und Bohnen, etwa 3 Scheffel Spörgelsamen und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus,** Aukt.

Holz-Verkauf.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** das. läßt

Montag, den 19. Februar cr.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

75 starke Tannen,
Balken, Unterhölzer,
50 Stämme Eichen,
Legde- und Heckholz,
75 Stämme Buchen,
Nutz- und Brennholz,
50 Haufen
eichene Vorbindels, Bohnenstangen 2c.,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Zu verkaufen ein kleiner Schrank, 3 Stühle und 1 Sofatisch.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegzugsh. zu verk. noch mehrere **gute Möbel,** sowie 1 4rädr. Sitz-Kinderw. f. g., 1 Draht-Kinderbettst., 1 Sitzb., 1 S.-Nähm. Humboldtstr. 37

Zu verk. 1 g. Spieldose, 8stückig, 1 Herrenzither, 1 Guitarre, 1 g. Petroleum-Kochm., 2löch. Humboldtstr. 37

Schlüte. Frau Witwe Kaß, Warsleth, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 3. März d. J.,

(**nicht** am Dienstag, den 6. März d. J.)

nachm. 1 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
15 Jahre alt, fromm im Geschirr,
4 tiedige Kühe,
im März resp. April kalbend,
1 tiedige Quene,
im Mai kalbend,
6 Kuhrinder,
3 Ochsenrinder,
4 Kuhkälber,
1 Ochsenkalb,
4 trächtige Schafe;

ferner: 1 Ackerwagen, 1 leichten Federwagen, 1 kompl. Einspänner-Geschirr, 1 Hobelbank, 1 Gropenkarre, 1 Sense, Forken, Schüppen, Harken, 1 Lothe, 1 Haumesser, 1 Schleifstein, 2 Flachsbraken, 2 Butterkarnen, ½ Dtzd. Zinksetten, Settenbretter, Hecheln und Spillen, 1 Schneidelade, 1 Schweinekasten, 1 Schlitten, mehrere Eimer und Stappen, 2 eich. Koffer, 2 Bettstellen, 2 Sofas, 1 großen, eich. Tisch, 1 Sparherd, 2 Glasschränke, wovon einer mit Anrichte, 2 eich. Kleiderschränke, 1 Milchschrank, 6 Rohrstühle, 1 Torfkasten, 2 Küchentische, 1 Garderobenständer, 1 Hausuhr, 2 Uhrkasten, altes Eisen, mehrere Haufen Feuerholz, sowie verschiedene andere hier nicht benannte Sachen.

Käufer ladet ein

C. H. Bulling, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Dienstag, den 13. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Pianino, 10 Sofas, 4 Tische, 1 Sessel, 9 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Schreibpult, 3 Vertikows, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Spiegel, 2 Geldschränke, 1 Bücherschrank, 8 Regulateure, 2 Eckschränke, 1 Glasschrank, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Teppich und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 3 Reolen, 8 Tresen, 5 Warenschränke, 1 Musikautomat, 1 Standwaage, eine Partie Weine und Kolonialwaren.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zu verk. 2 Jagdstücke (2 Rebhühn. u. 2 Schnepfen), Kunstgemälde, und sonstige Bilder. Humboldtstr. 37.

Zu verk. 1 mah. Schreibtisch, Bildstickerei, s. g., 1 guter Regulator und sonstige Sachen. Humboldtstr. 37.

Zu verkaufen einige gut erhaltene eiserne **Oefen** und **1 Mantelkessel.**
Kurwickstraße 10.

Deutsche, englische u. russische

Gummischuhe,

Damen-Gummi-Stiefel mit Pelz,

Offizier-Boots

mit Sporen-Einschnitt.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer Friedr. Gerdes zu Petersfehn beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs die ihm und seiner Ehefrau gehörige, zu Petersfehn an der Woldlinie belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus einem in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhause nebst Scheune, sowie großem, mit Obstbäumen edelster Sorte reich bestandenem Garten und ca. 70 Sch.-S. Ländereien bester Bonität, welche größtenteils kultiviert sind, ferner ca. 13½ Sch.-S. Wischländereien, alles in einem Komplex belegen, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und wird hierzu **dritter** und **letzter** Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Wilh. Kaysers Wirtshause** zu **Petersfehn.**

Bislang sind nur 7100 M. geboten.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen auf Hypothek belassen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Rastede. Der Gastwirt **Gerd Küpker** in **Lenchtenburg** läßt am

Dienstag, den 6. März cr.,

nachm. 1 Uhr:

2 kräftige Pferde, 9- u. 14jähr., **8 trächtige Schweine,** welche im März ferkeln, **1 prämiierten Eber,** und **mehrere Ferkel,** 1 neue Dreschmaschine mit Schütter, 1 Göpel, 1 fast neuen starken Ackerwagen, 1 Staubmühle, 1 gr. Viehkessel und verschiedene Haus- und landwirtschaftliche Geräte,

ferner: **50 Eichen,** worunter starke Stämme, **90 Haufen Tannen,** zu Sparren und Riecheln passend, **mehrere Haufen Sträucher**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Größere Posten leere

Selters- oder sonstige Mineralwasserkrüge

gegen bar zu kaufen gesucht.

Offerten unter „Kruke“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Soolbad Salzuflen, Lippe.

Pension f. geb. jg. Mädchen z. Erl. d. Haushaltes od. z. Erholung.

Pensionspreis jährlich 500 Mark.

Frau **Angerstein,**
Villa Johanna.

Zu verk. noch einige silb. Herren-Cylinder-Uhr, s. g. passend für Konfirmanden. Humboldtstr. 37.

Normal-Hemde, Normal-Hosen, Normal-Jacken, Leibbinden u. Kniewärmer, Strümpfe und Socken,

Gamaschen,

Winter-Handschuhe, Glacee-Handschuhe.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Oeffentlicher

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu Aue.

Meyerhausen b. Dreibergen. Am

Freitag, den 23. Februar,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

werde ich meine von Reiners angekaufte

Hausmannsstelle

zu **Aue** durch den Aukt. **Feldhus** zu **Zwischenahn** in **Rabben Wirtshaus** zu **Aschhauserfeld** öffentlich zum Verkauf aufsetzen lassen.

Die Stelle kommt stückweise und auch im ganzen zum Aufsatz.

Unter anderen soll das Masselfeld, Reek und Barwisch mit der Heuerstelle zusammen aufgesetzt werden.

Eine vorherige Verständigung betr. einzelner Parzellen wäre mir sehr erwünscht.

Ein zweiter Aufsatz findet nicht statt, und soll bei genügendem Gebot der Zuschlag gleich auf das Höchstgebot erfolgen.

Herm. Rabben.

Der auf Mittwoch, den 14. d. M., im Hotel zum deutschen Kaiser anstehende

Zwangsverkauf

fällt aus.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Folgende zur Konkursmasse des früheren Auktionators **J. A. Calberla** hierselbst gehörige

Grundstücke,

nämlich:

1) Wohnhaus mit Garten (event. Bauplatz) an der Ofenerstraße,
2) Wohnhaus mit Restaurationsräumen in Pistolenstraße 11,
3) Wohnhaus auf der Osternburg, Harmoniestraße 11,
4) Wohnhaus auf der Osternburg, in der Kampstraße,

sind baldigst durch den unterzeichneten Konkursverwalter zu verkaufen.

Möhring, Rechtsanwalt.

Gut gewonnenes

Heu

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Seefische

aller Art, jeden Morgen lebendfrisch.

Dienstag und Mittwoch feinste isländische Schellfische.

Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststr. 6.

Verkaufe von heute ab die vorrätigen

Woll-Sachen,

als:

Taillentücher, Kapotten für Damen und Kinder, Schulterkragen, Trikottaillen, gestrickte Shawls und Westen, Normalhemden, -Hosen und -Jacken, Damen-Unterröcke, Jacken und Beinkleider,

mit 20% Rabatt.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzen-Post**“ in Eßlingen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-Verkauf.

Auf Anordnung des hiesigen Amtsgerichts werde ich am

Dienstag, den 13. Febr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

in und bei der Spreenschen Sägemühle an der Osterstraße hies.:

ein umfangreiches

Holzlager,

namentlich:
- ca. 1800 fertige neue Kisten für Meiereien und Weinhändler, sowie Fleisch- und Konserven-Fabriken,
- mehrere Tausend Kistenbretter,
- ca. 3000 Dielen und Bretter,
- ca. 250 eich. u. tann. Bohlen, Balken und Baumstämme,
- ca. 1 Waggon Grubenholz,
- eine Partie Abfall- u. Brennholz,

ferner:
- 1 Handwagen,
- 1 Transmissionsriemen, 10 Mtr. lang,
- 2 Kreissägen, 4 Kreissägenblätter, 1 Daumkraft, 1 Spannsäge, 3 Kerbsägen, 2 gr. Fässer Schmieröl, 2 Schleifsteine, 59 Pak. Nägel, 1 Partie Putzwolle, 1 do. Packgummi, 1 do. Riemen, Aexte, Hammer, Eisenstangen, 2 Hebeklauen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten,

sodann: 1 Schreibpult, 1 Komptorbock, Tische, Stühle, Lampen usw.,

im Wege der Zwangsvollstreckung auf Zahlungsfrist versteigern.

W. Köhler, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann M. G. Köster hierselbst beabsichtigt, seine an der Kaiserstraße nahe dem Bahnhof belegene

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen 2stöck. Wohnhause mit großen, hellen Kellerräumen, sowie 447 □ Metern Haus- und Gartengründen,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu erkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Mittwoch, den 14. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Wahnbecks Hotel hierselbst angesetzt.

Das Haus eignet sich sowohl für einen Privatmann, wie auch seiner Lage wegen für ein Geschäft, welches Kellerräume bedarf.

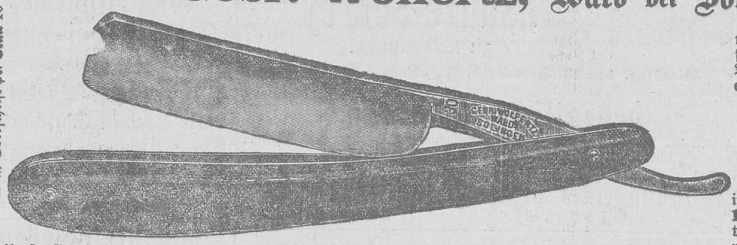
Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Nadorst (b. Bürgerbusch). Zu verk. ein trächtiges Schwein, welches bald ferkelt. G. Hemmje.

Bares Geld spart man beim direkten Bezug aus der Stahlwarenfabrik

Gebr. Wolfertz, Wald bei Solingen.



14 Tage zur Probe mit 5jähriger Garantie versenden wir franko, damit sich jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waren überzeugen kann, ein fein hohlgeschliffenes

Silberstahl-Rasiermesser Nr. 30

in feinem Etui, fertig zum Gebrauch pr. Stück 1,50 M. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko!

Umsonst und portofrei versenden wir unsern neuen Haupt-Preiskatalog mit 1200 Abbildungen über Rasier-, Taschen-, Brot-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Lederwaren, Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, sowie viele Neuheiten.

Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme!

General-Versammlung

der Mitglieder des

Oldenburger Konsumvereins

e. G. m. b. H.

am

Sonnabend, den 17. Februar 1900,
abends 8 Uhr anfangend,

in Doodts Etablissement zu Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Mitteilung der Rechnung für die 2. Geschäftsperiode 1899.
2. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedbuch legitimieren, haben Zutritt.

Oldenburg, den 7. Februar 1900.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.

Maass, Vorsitzender.

Bürgerverein.

Donnerstag, den 15. Februar d. J., abends 8½ Uhr, findet die diesjährige

Generalversammlung

des Bürgervereins im Kaiserhof hiers. statt.

Tagesordnung:
- Bericht des Vorstandes.
- Rechnungsablage.
- Neuwahlen.
- Platzfrage des Amtsgerichtsgebäudes.

Der Vorstand.

Klub Neue Vereinigung.

Am Freitag, den 16. Febr. d. J.,
in den festlich geschmückten Sälen der
„Union“:

Große Vereins-Maskerade.

Anfang abends 8 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Näheres durch Programme. Der Vorstand.

Jetzige Koke-Preise

Nuß-Koke M. 3,20 für 100 kg,
Große Koke 2,80 „ „ „
Grus-Koke 2,40 „ „ „
bei Abnahme von wenigstens 500 kg frei Haus.

Gasanstalt.

Bettingbühren b. Berne. Habe eine beste 4jährige trächtige Stute zu verkaufen. H. Koopmann.

Rastede.

Bestellungen auf Kalk, Guano und Superphosphat werden jetzt erbeten.

Landw. Konsumverein Rastede.

Achternholt b. Wardenburg. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende Kuh. Heinr. Martens.

Bloherfelde. Von 3 trächtigen Schweinen, die Anf. u. Mitte März ferkeln, wünsche 1 zu verk. O. Hotes.

Zwangsverkauf.

Oldenburg. Auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst werde ich am

Freitag u. Sonnabend, den 16. u. 17. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anfgd.,
im großen Saale der Markthalle hieselbst folgende Sachen, als:

373 Paar Glacee-Handschuhe und wildlederne Handschuhe, 184 Paar Stoffhandschuhe, 239 Paar div. Handschuhe, 278 Schwämme, 17 Makartbouquetts und Palmenwedel, 109 Pappkasten mit feinen Krawatten, Portemonnaies, Krawattenhalter, Trauerflor, Oden, Seife, künstl. Blumen, Vorhemdknöpfe, künstl. Blattpflanzen, Haarkämme, Lampenschirme, Wandschilder 2c.,

ferner: 1 Handschuh-Nähmaschine, 1 Handschuhweiter, 2 Gasglühlichteinrichtungen, 6 Figuren, Sofakissen 2c.

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

F. Lenzner Auktionator.

Etzhorn. Zu verk. 1 Bullenkalb. Ww. Rohde.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai kl. Oberwohnung. Milchbrinksweg 30.

Eversten. Zum 1. Mai zu verm. Unter- u. Oberw. an der Ludwigstr. Näh. L. Frehtag, Osternburg.

Etzhorn. Zu verm. auf Mai eine abschließbare Wohnung mit Gartenland. Ww. Rohde.

Zum 1. Mai ein freundl. Mädchen für Küche und Haus. Wirt Frankfen, Donnerschweerstr. 8.

Zu verm eine möbl. Stube mit Kammer an 1 oder 2 junge Leute, mit oder ohne Beköstigung. Nadorsterstraße 82, oben.

Zu verm. möbl. Zimmer u. Kam.; auf Wunsch ganze Pens. Kurwickstr. 10, ob.

Zu verm. frdl. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Marienstr. 6.

Osternburg. Zu verm. auf Mai die frdl. Unterw., best. aus 3 St., 2 K., K. mit Zubeh., nach Wunsch etwas Gartenland, in der Nähe der Cäcilienbrücke. Hermannstr. 2.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 3.

Zu vermieten die bisher von Hrn. C. Töpfer benutzte bequ. eingerichtete Etage, enth. 6 Wohnr., Küche mit Wasserleitung, Waschk., Keller usw., event. mit Stall und Burschengel. Zu besehen von 1—3 Uhr daselbst. Steinweg 3 a.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ohmstede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. Joh. Schellstede, Schuhmacher.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen. Frau H. Knauer, Langestr. 26.

Gesucht zu Mai ein Lehrling. Ant. Böhrenbach, Wagenbauer, Kurwickstr.

Bürgerfelde. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Tischlerlehrling. H. Schröder.

Zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei. Th. Berger, Langestr. 20.

Auf Mai ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn, sowie ein kl. Knecht. Ed. Duvendack, Heiligengeiststr. 11

Junger selbständiger Handwerker wünscht zu seinem weiteren Fortkommen pr. 1. März ein Darlehn von 200 Mk. auf 12 Monate.

Offerten unter S. 145 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. März ein zuverlässiges Fräulein, in einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt, das mit der Centrifuge bekannt ist. Gehalt nach Uebereinkommen.

Frau Hermann Agena, Bunderhee.

Ein freundliches, in allen Arbeiten gewandtes junges Mädchen wünscht zu Mai hier Stellung; Salär nach Uebereinkunft.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Ranzenmittel b. Berne. Suche zu April zur Stütze und Pflege ein erfahrenes Fräulein gegen Salär. Ein Dienstmädchen wird auch gehalten.

Frau E. Schmidt.

Für ein junges Mädchen wird Stellung gesucht in gut bürgerlichem Haushalt unter Anl. der Hausfrau. Offert. unt. S. 144 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. z. 1. Mai e. zuverl. tüchtiges Mädchen z. Küche u. H. g. hoh. Lohn. Fr. G. Suhren, 2. Dobbenstr. 9, ob.

Höven. Gesucht zum 1. Mai eine Großmagd. J. F. Albers.

Junges Mädchen sucht Stellung zum 1. Mai gegen Gehalt, am liebsten bei einzelnen Leuten.

Zu erfragen Grünerweg 8.

Gesucht per 1. Mai ein

Dienstmädchen

für Haus- und leichte Gartenarbeit. Frau Anna Kraatz, Rastede.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Mai ein kl. Knecht von 14—15 Jahren. Joh. Bohlen, Hakenweg 2.

Osternburg. Gesucht zu Ostern od. Mai ein Lehrling. D. Wiechmann, Schuhmacher, Bremer Chaussee.

Osternburg. Zum 1. Mai ein älteres akkurates Mädchen. Bremerstraße 3.

Gesucht zum 1. März d. J. ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger, solider

junger Mann

für Kontor und kleine Reisen. Derselbe muß mit der Buchführung vertraut sein und eine gute Handschrift besitzen.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station unter S. 142 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Gesucht zu Mai

2 Knechte

bei Pferden und 1 Kleinknecht. Karl zur Windmühlen.

Suche jüng., nicht zu unerf. Mädchen. Frau C. Breuer, Marienstr 6.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Klub „Frohsinn“, Oberhausen.

Am Freitag, den 16. Februar d. J.:

Herrschafts-Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
H. Wieker.

Ofener Krug.

Am Sonntag, den 18. Febr. d. J.:

Ball für Herrschaften,

wozu freundl. einl. Gust. Diekmann.

Bürgerfelde. Sonntag, d. 18. Febr.:

Ball,

wozu freundl. einl. G. Duvenhorst.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 12. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Der Herzog von Westminster durch Feuer bestattet.

Wie man dem wiener Feuerbestattungs-Verein „Die Flamme“ berichtet, wurde die Leiche des am 22. Dezember v. Js. im Alter von 75 Jahren verstorbenen Herzogs von Westminster, Hugh Lusius Grosvenor, im Einklang mit dessen letztwilliger Anordnung im Krematorium zu Wocking verbrannt. Es sei dies der zweite englische Herzog — der erste war der Herzog von Bedford — der diese Bestattungsart für seinen Leichnam angeordnet habe. Die Königin hatte einen Immortellenkranz geschickt mit der eigenhändigen Aufschrift: „Ein Zeichen aufrichtiger Teilnahme und Hochachtung von Viktoria R. I.“ Dem Gottesdienste wohnte die gesamte, auf den Besitzungen des Herzogs befindliche Geistlichkeit bei. Bei der Gedächtnisfeier in der Abtei von Westminster war nahezu die ganze königliche Familie von England und die höchste Aristokratie der vereinigten Königreiche anwesend. Der deutsche Kaiser war durch den Botschafter Grafen Hatzfeldt vertreten.

* * *

Neue Briefmarken.

Die Ausführung der neuen deutschen Postwertzeichen hat vom Standpunkte des guten und gebildeten Geschmacks aus viel Anfechtung erfahren. Diese abfälligen Urteile sind an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben. Nach dem „Berl. Tagebl.“ besteht die Absicht, den neuen Markenstempel durch einen andern zu ersetzen, der höheren künstlerischen Anforderungen entspricht. Die Verwirklichung dieser Absicht könnte man nur mit größter Freude begrüßen. Denn die neuen Briefmarken, deren Zeichnung und Ausführung künstlerisch wie technisch alles zu wünschen übrig lassen, dienen nur dazu, Deutschland vor der ganzen Welt zu blamieren.

* * *

Die „Findigkeit“ der Post.

Große Heiterkeit erregte kürzlich in privaten Kreisen des Reichstags ein köstliches Stück der berühmten postalischen Findigkeit. An einen polnischen Reichstagsabgeordneten, der in seinem privaten Berufe Prälat ist, war ein Brief gerichtet mit der Adresse: „Herrn Reichstags-Abgeordneten N. N., Prälat ꝛc. zu Berlin. Dieser Brief gelangte an den Absender mit dem Bemerken zurück: „Adressat trotz wiederholentlichen Versuches im Prälaten zu Berlin nicht zu ermitteln.“ Der findige Bote Podbielskis hatte den polnischen Geistlichen in dem bekannten berliner Restaurant „Zum Prälaten“ gesucht, und die Post hatte dann, als der Versuch, dort den Brief zu bestellen, mißlang, denselben zurückgehen lassen, ohne etwa im Reichstag nach dem Reichstagsabgeordneten fragen zu lassen!

* * *

Wozu eine Frau ihrem Manne bisweilen dienen muß,

davon weiß ein londoner Blatt ein paar seltsame Stückchen zu erzählen: Ein wohlhabender, aber excentrischer Farmer im Norden Englands gebraucht seine Frau als — Vogelscheuche. Die Dame, die sich nach ihrer Gestalt und ihren Gesichtszügen zu dieser seltsamen Rolle durchaus eignen soll, wird im Sommer täglich aufs Feld an die Stelle geschickt, wo ihre Dienste am nötigsten sind. Dort wandert sie, mit einem phantastischen Gewande bekleidet und mit einer altmodischen Klapper versehen umher, und versieht ihre außergewöhnlichen Pflichten, bis zu der Stunde, wo ihr Gatte sie in eigener Person nach Hause holt. — Die Frau eines Italieners Namens Francesco Comelati war ihrem Gatten behilflich, einen Ruf als Held und ein hübsches Sümmchen dazu zu erwerben. Comelati reiste in seiner Heimat umher. und hatte im Laufe von drei Jahren das merkwürdige Glück, gegen fünfzig Frauen vom Tode des Ertrinkens zu erretten. Nun konnte er, dank der zahlreichen Subskriptionen, die für ihn eröffnet wurden, bequem leben. Schließlich wurde aber sein „Trick“ entdeckt. Der heldenmütige Mann, der selbst ein ausgezeichneter Schwimmer war, hatte seine Frau im Schwimmen ausgebildet, sodaß sie die „ertrinkende“ Frau darstellen konnte, die er im gegebenen Augenblick dem Wassergrab entreißen konnte. Natürlich konnte das Drama nur einmal in derselben Stadt gespielt werden, und bei jeder Aufführung wählte die Frau auch vorsichtigerweise eine neue Verkleidung. — Es kommt sogar auch vor, daß die Frau noch nach ihrem Tode sich dem Manne nützlich erweisen muß. Im vergangenen Jahr verlor ein Kaufmann in Gloucestershire seine Ehehälfte. Der trauernde Mann suchte sich über den Verlust zu trösten, indem er auf ihren Grabstein — die Firma seines Geschäfts meißeln ließ. Der Stadtrat konnte sich jedoch mit dieser neuen Reklame nicht befreunden und befahl die Entfernung des Steins.

* * *

In dieser Zeit der Influenza

ist es nicht uninteressant, daß auch Goethe dieser Plage einmal gedacht hat, und die betreffende Stelle mag zum Troste in der jetzigen Hustenzeit dienen. Es wird auch manchen veranlassen, seinen Band Goethe zur Erheiterung seines Stubenarrestes zur Hand zu nehmen und dabei zu finden, daß „alles“ darin „vorkommt“. Es ist der Anfang eines Sonnets, betitelt: „Nemesis“ Nr. 11 und lautet:

„Wenn durch das Volk die grimme Seuche wütet,
Soll man vorsichtig die Gesellschaft lassen.
Auch hab' ich oft mit Zaudern und Verpassen
Vor manchen Influenzen mich gehütet.“

Kleine Mitteilungen.

Die Idee des Bismarck-Archivs in Stendal scheint definitiv gescheitert zu sein. 6000 Mk. sind trotz aller Aufrufe erst eingekommen. Nach längerer Zeit sind nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ die Einsendungen vollständig versiegt. — München, 10. Februar. Zu der hier herrschen Influenzaepidemie ist noch eine heftige Masernepidemie gekommen. Infolge dessen mußten bis heute insgesamt 187 Volksschulklassen geschlossen werden. — Die Druckschrift „Pariziana, deutsche Verse aus Paris“, von Oscar Panizza, wurde vom Landgericht München I wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt; gegen Panizza wurde ein Haftbefehl erlassen. — Fast ganz abgebrannt ist nach Meldungen aus Innsbruck die welschtiroler Ortschaft Saone. 37 Familien sind obdachlos. Nur wenig wurde gerettet.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

(Nachdruck verboten.)

109) (Schluß.)

120. Kapitel.

Nechljudow legte sich nicht schlafen, sondern ging lange im Zimmer des Gasthauses hin und her. Seine Sache mit Katjuscha war beendet. Es blieb etwas Beschämendes in seiner Erinnerung daran zurück. Aber das machte ihm jetzt keine Qual. Seine andere Angelegenheit war nicht nur nicht beendet, sondern quälte ihn stärker als je und verlangte Thätigkeit von ihm.

Vor seinem Gedächtnis standen wieder diese Hunderte und Tausende von Menschen, die in verpesteter Luft eingesperrt waren, und er dachte an den Greis, der für verrückt erklärt worden war, und, zwischen den Leichen, an das schöne, tote, wächserne Gesicht des gestorbenen Krylzow. Und die frühere Frage; ob er selbst verrückt sei oder die Menschen, die sich für vernünftig hielten und alles das thaten, trat von neuem vor ihn, und er fand keine Antwort darauf.

Als er es müde geworden war zu gehen, setzte er sich auf das Sofa vor die Lampe und schlug mechanisch das ihm von dem Engländer gegebene Neue Testament auf, das er auf den Tisch geworfen hatte. „Es heißt, dort sei die Lösung für alles,“ dachte er und begann, nachdem er das Evangelium aufgeschlagen hatte, dort zu lesen, wo er es aufgeschlagen, Matthäus, Kap. XVIII.

„Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

Jesus rief zu sich ein Kind und stellte es mitten unter sie.

Und sprach: Wahrlich, ich sage Euch, es sei denn, daß ihr euch umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer sich nun selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich.“

„Ja, ja, so ist es,“ dachte Nechljudow, indem er sich dessen entsann, wie er nur dann Beruhigung und Freude am Leben gefunden hatte, als er sich selbst erniedrigt hatte.

„Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am Tiefsten ist.“

Und er las weiter:

„Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist es genug sieben Mal?

Jesus sprach zu ihm: Ich sage Dir, nicht sieben Mal, sondern siebenzig Mal sieben Mal.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig.

Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen.

Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will Dir alles bezahlen.

Da jammerte den Herrn des Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was Du mir schuldig bist.

Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will Dir alles bezahlen.

Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich Dir erlassen, dieweil Du mich batest.

Solltest Du denn nicht auch Dich erbarmen über Deinen Mitknecht, wie ich mich über Dich erbarmet habe?“

„Aber ist es wirklich nur das?“ rief Nechljudow plötzlich laut aus, als er diese Worte gelesen hatte. Und die Stimme in seinem Innern sagte: „Ja, nur das.“

Und es geschah mit Nechljudow das, was oft mit Menschen geschieht, die ein inneres Leben leben. Es geschah, daß der Gedanke, der ihm zuerst als eine Absonderlichkeit, ja als ein Scherz erschienen war, plötzlich vor ihm stand als die einfachste, unbezweifelbare Wahrheit. So wurde ihm jetzt der Gedanke klar, daß das einzige unzweifelhafte Mittel der Rettung von jenem fürchterlichen Uebel, unter dem die Menschen leiden, darin bestand, daß die Menschen sich immer vor Gott für schuldig halten sollten und für unfähig, andere Menschen zu bestrafen und zu bessern. Es wurde ihm jetzt klar, daß all das fürchterliche Uebel, dessen Augenzeuge er in den Gefängnissen und Kerkern gewesen, und das ruhige Selbstbewußtsein derjenigen, die dies Uebel hervorbrachten, nur daher rührte, daß die Menschen eine unmögliche Sache thun wollten, daß sie, selber böse, das Böse bessern wollten. Lasterhafte Menschen wollten lasterhafte Menschen bessern und wähnten, es auf mechanische Weise zu erreichen. Aber aus all dem entstand nur, daß die eigennützigen Leute, indem sie sich aus dieser vermeintlichen Bestrafung und Besserung anderer eine Profession gemacht, selber bis zum Aeußersten verdorben wurden und unaufhörlich auch diejenigen verdarben, die sie quälten. Jetzt wurde Nechljudow klar, woher all das Grausige rührte, das er gesehen, und was man thun müsse, um es zu vernichten. Die Antwort, die er früher nicht hatte finden können, war dieselbe, die Christus dem Petrus gegeben; sie bestand darin, daß man immer allen verzeihen soll, weil es niemanden giebt, der selber unschuldig wäre und darum die anderen bestrafen oder bessern könnte.

Nechljudow blickte in das Licht der brennenden Lampe und wurde starr. Ein lange nicht mehr empfundenes Entzücken ergriff seine Seele, gerade als wenn er nach langen Qualen und Leiden plötzlich Ruhe und Frieden gefunden hätte.

Er schlief die ganze Nacht nicht, und, wie es mit vielen und abervielen geht, die das Neue Testament lesen, verstand er zum ersten Mal die ganze Bedeutung der Worte, die er schon oft gelesen und nicht erfaßt hatte. Wie der Schwamm das Wasser, sog er das Nötige, Wichtige und Freudige in sich auf, was sich ihm in dem Buche offenbarte. Und alles, was er las, schien ihm bekannt, schien ihm zu bestätigen und zum Bewußtsein zu bringen, was er schon lange vordem gewußt, sich aber nicht eingestanden, nicht geglaubt hatte. Er glaubte an das, was aus der ganzen Lehre hervorging, und was in besonderer Klarheit und Kraft in dem Gleichnis von den Winzern ausgedrückt war. Die Winzer bildeten sich ein, daß der Weinberg, in den sie zur Arbeit für ihren Herrn gesandt waren, ihr Eigentum wäre; daß alles, was in dem Weinberg hergerichtet war, für sie hergerichtet wäre, und daß ihre Aufgabe nur darin bestände, in diesem Weinberg ihr Leben zu genießen, wobei sie den Herrn vergaßen und die töteten, die sie an den Herrn und ihre Pflichten gegen ihn erinnerten.

„Darin beruht alles,“ dachte Nechljudow. „Ich habe gelebt, und wir alle leben in der thörichten Zuversicht, daß wir selbst Herren unseres Lebens sind, und daß es uns zu unserm Genuß gegeben ist. Und das ist doch offenbar thöricht. Denn wenn wir hierher entsandt sind, so sind wir es durch jemandes Willen und für irgend einen Zweck. Wir haben entschieden, daß wir entstanden sind und leben nur zu unserer Freude; und es ist klar, daß es uns übel ergehen muß, wie es dem Arbeiter übel ergeht, der den Willen des Herrn nicht erfüllt. Der Wille des Herrn aber ist in der Lehre Christi ausgedrückt. Nur wenn die Menschen diese Lehre erfüllen, wird auch auf Erden Gottes Reich kommen und die Menschen das größte Heil erlangen, das ihnen zugänglich ist.

Trachtet nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das übrige von selbst zufallen.

Wir aber trachten nach dem übrigen und finden es nicht und errichten nicht nur nicht Gottes Reich, sondern zerstören es.

„Also das ist es, das Werk meines Lebens. Sobald das eine geendet, hat schon ein anderes begonnen; und ich glaubte, daß ich allein sei und nichts zu thun hätte.“

Von dieser Zeit begann für Nechljudow ein ganz neues Leben, nicht nur deshalb, weil er in neue Lebensbedingungen eintrat, sondern deshalb, weil alles, was mit ihm von der Zeit an geschah, für ihn eine ganz andere Bedeutung erhielt wie früher.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 5. bis 11. Febuar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Wirt Heinrich Diets und Johanne Hinrichs; Zimmermann Johann Berner und Hermine Meinen; Telegraphenarbeiter Ludwig Dicke und Anna Büntjen.

II. Geburten.

Sohn des Tischlermeisters Kreutzfeld; desgl. des Zuschneiders Günther; desgl. des Eisenbahnarbeiters Claaßen. — Tochter des Schneiders Brinkmann; desgl. des Lokomotivheizers Krömer.

III. Sterbefälle.

August Johann Georg Gerdes, 11 Monate; Ehefrau Elise Margarethe Friederike Meyer geb. Oltmanns, 65 J.; Musiker Bernhard Julius Kunze, 45 J.; Hermine Lüeken, 4 Monate; Witwe Christiana Wilhelmina Schaarschmidt geb. Hesse, 87 J.; Eisenbahnhilfsarbeiter Friedrich August Karl Renken, 17 J.; Emil Heinrich Hermann Jacobs, 6 J.; Witwe Metta Margarethe Logemann geb. Weser, 67 J.; Oberbürgermeister Dr. Diedrich Gerhard Roggemann, 60 J.; Kaufmann Johann Heinrich Trouchon, 56 J.; Eisenbahnarbeiter Friedrich Carstens, 43 J.; Witwe Johanne Catharine Elise Habich geb. Plate, 51 J.; Witwe Margarethe Friederike Lücke geb. Brand, 77 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 4. bis 10. d. M.

I. Eheschließungen.

Hanssohn Heinrich Tegtmeyer zu Neuenwege mit Helene Kramer daselbst.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Ludwig Krumland zu Drielakermoor; desgl. des Glasmachers Bernhard Siegel das.; desgl. des Malergehilfen Friedrich Bolte zu Osternburg; desgl. des Malers Herm. Ahlers das.; desgl. des Arbeiters Hinr. Rosenbohm zu Drielakermoor; desgl. des Metalldrehers Ernst Sievers zu Osternburg. — Tochter des Zimmermeisters Peter Staschen daselbst; desgl. der Haustochter N. N. zu Drielakermoor.

III. Sterbefälle.

Sohn des Arbeiters Ludwig Krumland zu Drielakermoor, 2 Stunden; Tochter des Arbeiters August Witt zu Osternburg, 4 J.; Tochter des Arbeiters Rudolf Schmidt das., 10 Monate; Zimmergesell Hebgen das., 25 J.; Sohn des Arbeiters August Weiland das., 6 J.; Ehefrau des Arbeiters Joh. Hinr. Ant. Wiltens das., 49 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 4. bis 10. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Zimmermann Friedrich Martin Schiller, Friedrichsfehn und Dienstmagd Anna Catharine Helene Ruscher, Hellen.

III. Geburten.

Sohn des Schuhmachers Wilhelm Loebering, Eversten; desgl. des Köters Johann Friedrich Haye das.; desgl. des Arbeiters Otto Janßen das. — Tochter des Hausfohns Johann Gerhard Schnitger das.; desgl. des Malers Ferdinand Hermann Schmidt das.; desgl. des Malers Weert Gerdes das.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf

zurückgesetzter

Lampen, Luxus- u. Hausstandswaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrik,

Haarenstraße.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **E. F. Brockhoff** zu Burgfelde läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,

mittags 12 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

2 gute Arbeitspferde,
1 zweijährige Stute,
2 nahe am Kalben stehende Kühe,
1 milchgebende Kuh,
1 Rind,
2 trächtige Schweine,
10 Ferkel,

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug mit Wägelchen, 1 Egge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Staubwanne, Pferdegeschirr, Dreschflegel, Sensen, Harken, Hacken, Bicken, Forken, 1 Vorfkarre, sowie verschiedenes sonstiges Ackergerät, ferner: 1 vollst. Bett, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 gr. Ausziehetisch, mehrere andere Tische, 2 Spiegel, 1 Backtisch, 1½ Dtzd. geschnittene und 1 Dtzd. gedrechselte Stühle, 1 Kommode, 1 Hausuhr, mehrere Steh- u. Hängelampen, Balsen, Töpfe, Eimer, div. Zinn-, Blech- und Porzellangerät, Steingut, 1 kupf. Kessel, 1 Dezimalwaage nebst Gewichtstücken und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Hausgeräte, auch:

eine große Partie **Heu, Stroh, Kartoffeln, Runkel- und Steckrüben,** sowie **Dünger**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Verkauf

einer

Brinksitzerei

mit

Gastwirtschaft

in

Westrittrum.

Die **Gebrüder Schumacher** in Westrittrum haben mich bevollmächtigt, ihre daselbst belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus,** Scheune und Schweinestall, 3,4028 ha (ca. 40 Scheffelsaat) Acker- und Gartenland, 4,2378 ha Rieselwiesen und Weideland und 3,3079 ha unkultiv. Moorländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Der Verkauf soll stückweise wie auch im ganzen versucht werden.

Donnerstag, den 15. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

werde ich in **Schumachers** Wirtshause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Zwischenahn.

Marschwolle

verkaufe jetzt unter Preis.

J. D. Gleimius.

Zu verkaufen.

Preiswert eine Wirtschaft event. zu vermieten an guter Lage.

Offerten **A. B. 28** postlagernd.

Immobilverkauf.

Bezüglich der zur Schusterschen Konkursmasse gehörigen Besitzung

Blumenstraße 21,

zu welcher eine zugehende, erst neu erbaute und eingerichtete, mit allem Comfort der Neuzeit versehene

Badeanstalt

gehört, soll schon jetzt ein Verkauf unter der Hand versucht werden. Der Antritt kann ev. zum **1. Mai d. J.** erfolgen.

Kaufliebhaber wollen ihre gefl. Offerten raschmöglichst an den unterzeichneten Konkursverwalter abgeben.

A. Paruffel, Rechtsllr., Haarenstr. 5.

Vieh-Verkauf

Hude. Der Landmann **Bernh. Schwarting** zu Hurrel läßt am

Donnerstag, den 15. Februar,

nachm. 3 Uhr anf.,

1 10jährig. Fuchswallach, bester Einspänner,
1 3jähr. braunes Stutpferd (beide fromm u. zugfest),
5 beste tiedige Kühe und Quenen, nahe am Kalben,
30 trächtige Schweine bester Rasse, größtenteils dann nahe am Ferkeln, und
1 angekörten Eber, 7 Mon. alt,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Frau Witwe Schwabe zu **Südende** läßt wegen Umzugs am

Freitag, den 16. Februar cr.,

nachm. 1 Uhr:

1 junge Kuh, Anf. März kalbend, **1 tiedige Kuh, 2 Ziegen, 2 trächtige Schweine, 14 junge Hühner, 3 Körbe Staudbienen,** 1 Schrank, 2 Tische, einige Stühle, 1 Waschtrog, Eimer, 1 Butterkarne, 1 kupf. Kessel, 1 Nähmaschine, 1 rund. Tisch, 1 fast neue Milchtransportkanne 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Viehkessel, 105 Liter fassend, mehrere Futtertaisen, Schweineblöcke, Tonnen, 2 Leitern, 1 Honigpresse und mehrere Haus- und Ackergeräte,

ferner: **1 Quantum Heu, Stroh und Kartoffeln, mehrere Fuder Kuhdünger**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Gesundheits-Apfelwein Pomona

allein zu haben bei

Gustav Lohse Nachflg.,

Inh.: **Heinrich Eilers.**

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 5 000 000 Mark.

Am 1. Januar ist das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten.

Das Bürgerliche Gesetzbuch hat den Rechtssatz aufgestellt, daß derjenige, welcher das Leben, den Körper, die Gesundheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet ist.

Es sollte demnach nicht allein jeder Grundeigentümer, Landwirt und Industrielle, sondern auch jeder Mieter, Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Rechtsanwalt, Gastwirt und Handwerksmeister sich durch eine

Haftpflichtversicherung

schützen. Deshalb muß heute jeder es als eine unumgängliche Pflicht gegen sich selbst und seine Familie, der er doch seinen Besitz erhalten will, betrachten, für die Konsequenzen seiner Haftbarkeit Versicherungsschutz zu suchen.

Diesen bietet die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu niedrigst bemessenen **festen** Prämien bei **voller** Schadenvergütung.

Die Generalagentur:

de Boer & Hell, Oldenburg.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Zu verk. **20,000 Pfund Steckrüben** und liefert frei in Haus. Zu erfragen bei Wirt **Stolle,** Langestr. 7.

Höven. Zu verkaufen **5 trächt. Schweine,** nahe am Ferkeln und bester Rasse. **J. F. Albers.**

Zu verk. ein wachsamer **Hashund** und mehrere Scheffel **Eßkartoffeln.** **Joh. Wilken jun.**

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **D. zur Lohe** zu **Klein-Garnholt** läßt am

Freitag, den 16. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

12 tiedige Quenen,

nahe am Kalben stehend,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause. **Heinje.**

Dalsper. Albert Büsing daselbst läßt

Sonnabend, den 17. Febr. cr.,

nachm. 1 Uhr anf.,

5 milchende, wieder belegte Kühe,
2 tiedige dito, davon eine nahe am Kalben,
3 Kuh- und Ochsrinder,
5 Milchkälber,
3 trächtige Säue, nahe am Ferkeln,
3 trächtige Schafe,

ferner: 2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, Pferdegeschirr, Einspanndeichsel, Bindebäume, Jocheimer, Milchgeräte usw.,

auch: **Heu und Stroh in Haufen, mehrere Seiten Speck, zwei Schinken,** sowie **Eß- u. Pflanzkartoffeln**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zwischenahn. Habe eine 7jährige schwarze **Stute,** hannoverscher Abstammung und belegt vom „Diamant", zu verkaufen. **Feldhus.**

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen.

Schapirographen,

Quart-Format, Mk. 17, mit Zubehör.

Ersatzrollen hierfür ebenfalls zu Fabrikpreisen!

Cyclostyle,

bester Vervielfältiger.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

---

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Eversten. Zu verkaufen 3—4

schöne Bauplätze.

E. Schmidt,

Zur fröhlichen Wiederkunft.

Flomen, Rippen, Knöchel und Wettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.

Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Magdeburger Sauerkohl, grüne Schnittbohnen, sowie feinste Salzgurken empfiehlt

K. Brokop, Wallstr. 6.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg